

Nr. 1517

Der Imperator

Mit der ATLANTIS im Einsatz - der Arkonide verschenkt eine Welt

von K. H. Scheer

Auf Terra und im Galaktikum schreibt man den Juli des Jahres 1170 NGZ. Somit sind bereits 23

Jahre seit der Befreiung der Milchstraße vom Joch des Monos vergangen, und für die meisten

galaktischen Völker ist eine neue Blütezeit angebrochen.

Für die Träger der Zellaktivatoren gilt das nicht, denn ihre Lebenserwartung beträgt mm kaum mehr

als 60 Jahre, nachdem die lebenserhaltenden Geräte von ES wieder eingezogen worden sind.

Es ist klar, daß die Superintelligenz einen Irrtum begangen haben muß, denn ES gewährte den ZATrägern

ursprünglich 20 Jahrtausende und nicht nur deren zwei zur Erfüllung ihrer kosmischen Aufgaben. Die Superintelligenz wieder aufzufinden, mit den wahren Fakten zu konfrontieren und

dadurch wieder die eigene Lebensspanne zu verlängern ist natürlich allen Betroffenen ein

dringendes Anliegen.

Gegenwärtig ist Atlan jedoch mit anderen Dingen befaßt. Er, der bekanntlich seine KARMINA

verloren hat, bekommt sofort ein neues, besseres Schiff zur Verfügung gestellt, mit dem er den

Topsidern, die arkonidische Kolonialwelten okkupiert haben, Paroli bieten will.

Atlan gilt unter seinen Anhängern als DER IMPERATOR ...

Die Hauptpersonen des Romans:

Tetch Wossonow - Ein ehemaliger Widder in Atlans Diensten.

Kassian - Ein Bewunderer Atlans.

Theta von Ariga - Eine junge Arkonidin.

Aktet Pfest, Cisoph Tonk und January Khemo-Massai - Nichtarkonidische

Besatzungsmitglieder

der ATLANTIS,

1.

ATLAN Er war im Schutz der Dunkelheit mit einem namenlosen Kleinraumschiff auf einem

namenlosen Gelände gelandet.

Er, der ehemalige Bote der *Widder*, der hochspezialisierte Einzelkämpfer mit den Fähigkeiten eines

Ektopischen Jägers aus der Monos-Ära, war zu einem einsamen und wohl auch vergessenen Mann

geworden, Tetch Wossonow, neben Homer G. Adams ein Symbol des galaktischen Freiheitskampfes

aus den Jahren 1143 bis 1147 NGZ, schien vergessen zu haben, was er einmal gewesen war.

Damals hatte er im Interesse der unterdrückten Galaktiker ständig sein Leben riskiert,

Mit unzureichenden Hilfsmitteln war er in den Einsatz gegen wohlbewachte Spitzenfunktionäre der cantarischen Machtpyramide gegangen.

Nun, dreiundzwanzig Jahre später, dachte er nur noch an sich selbst - behauptete er! Er nannte sich selbstironisch einen Butter, der seine Fähigkeiten meistbietend verkaufte. Allerdings pflegte er der Aussage hinzuzufügen, die Art der Aufgabenstellung sei natürlich entscheidend für seine Dienstbereitschaft.

Sein Wunsch nach totaler Freiheit und Unabhängigkeit stellte ihn naturgemäß vor Probleme. Wer in der Post-Monos-Ära gut leben wollte, mußte dafür etwas leisten. Das Leben war teuer geworden. Der Galax war längst wieder zur Großmacht Nummer eins erhoben worden.

Ich dachte an diese Dinge, während ich auf den Mann vom Olymp wartete. Ein kalter Wind piffte durch die hochragenden Gittertürme der benachbarten Ausrüstungsdocks. Es war stockdunkel. Die syntrongesteuerte Klimaregulierung hatte für diese Nacht Regen angekündigt. Arkon II war in den vergangenen dreiundzwanzig Jahren wieder voll aktiviert worden.

Der Warenumschatz war dreißigmal höher als zur Blütezeit des Großen Imperiums. Der nur etwa marsgroße Handels- und Industrieplanet der Dreierkonstellation Arkon im Kugelsternhaufen M 13 drohte aus allen Nähten zu platzen.

Uns fehlte der große Planet Arkon III, der im Jahre 2329 n.Chr. von den Blues zerstört worden war.

Zur Zeit waren wir immer noch dabei, die großen Bruchstücke zusammenzuführen, um zu versuchen, aus ihnen eine kompakte Einheit zu formen.

Der Wind wurde heftiger. Der angekündigte Regen würde nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Das kleine Landefeld zählte zu den nur tagsüber benutzten Außenanlagen der Ausrüstungsdocks.

Hier wurden Raumer der interplanetarischen Verbindungslinien abgefertigt. Wossonow schien es zu behagen. Er schätzte die Anonymität.

Ich zog den wärmenden Umhang über den Schultern zusammen. Der Druck meiner am Gürtel befestigten Kombiwaffe erinnerte mich daran, daß ominöse Zusammentreffen dieser Art immer gefährlich waren.

»Richtig!« meldete sich mein Extrahirn. »Nur nicht nachlässig werden, Euer Beinahe-Erhabenheit.«

Seit meiner Ernennung zum Hoehrang-Bevollmächtigten des II. Imperiums von Arkon konnte ich mich vor Anspielungen auf meine vergangene Imperator-Würde kaum noch retten.

Jedermann

schien es für eine Anstandspflicht zu halten, mich an die Zeit der letzten Feudalherrschaft mit ihren gigantischen Machtbefugnissen zu erinnern.

»Patriotische Pflicht!« korrigierte mein Logiksektor. »Du bist wieder einmal zum großen Lehrmeister geworden. Ganz Arkon schaut auf dich und deine Erfahrungen. Du machst Arkon zu einem zweiten Terra. Eigentlich solltest du dich gar nicht mehr einen Arkoniden nennen. Du bist und bleibst ein Beuteterraner. Du warst viel zu lange von Arkon weg.«

Der von Perry Rhodan geprägte Begriff reizte mich zu einer lautstarken Verwünschung. Ich fühlte nachhaltig, daß die auf Terra verbrachten Jahrtausende nicht spurlos an mir vorübergegangen waren. Ich dachte wie ein Terraner und handelte wie ein Terraner.

»Hat der Impulsstrom deines Extrahirns durch den Verlust des Zellaktivators nicht nachgelassen?« erkundigte sich jemand mit sonor klingender Stimme.

Meine Hand löste sich wie automatisch vom Griffstück meiner Dienstwaffe. Tetch Wossonow war einer der wenigen Männer, der schon nach kurzer Bekanntschaft meine zeitweilige Geistesabwesenheit richtig eingeschätzt hatte. Ich hatte ihm daraufhin offen von den Fähigkeiten und Unarten meines aktivierten Gehirnteils berichtet.

»Willkommen auf Arkon zwei«, sprach ich in die Dunkelheit hinein. »Nein, mein Partner meldet sich sogar häufiger als früher. Ich habe kein Nachtsichtgerät dabei. Wo steckst du?«

»Hinter dir!«

Ich drehte mich um, wandte dem konturhaft erkennbaren Kleinraumschiff den Rücken zu und wartete auf eine weitere Reaktion.

»Jemand ist dir gefolgt. Hast du ihn bemerkt?« ertönte es leise aus der Dunkelheit. Ich hielt den Atem an. Nein, ich hatte niemanden bemerkt. Wossonow deutete meine erneute Verwünschung richtig.

»Also nicht! Du scheinst auf deinen Heimatwelten nicht unumstritten zu sein, Imperator. Du ...«

Der noch immer unsichtbare »Butler« unterbrach sich. Ich vernahm das Klicken eines herumschwenkenden Waffenwahlschalters.

Wenn mich wirklich jemand beobachtete, dann besaß der Unbekannte ausgezeichnete Ortungsgeräte. Das Klicken und die entstehenden Emissionen des feuerbereiten Hochenergiestrahlers reichten aus, um ihn zur Flucht zu veranlassen.

Ich hörte das Pfeifen verdrängter Luftmassen. Ein kleiner Luftgleiter wurde mit hohen Werten beschleunigt. Das Geräusch war so typisch, daß ich mich nicht irren konnte.

Ich lachte unwillkürlich auf.

»Der Unbekannte kennt dich. So schnell verschwinden nur Leute, die ganz genau wissen, daß es

ihnen eine Sekunde später an den Kragen geht. «

»Ich hatte ihn im Impulsvisier. Du solltest wachsam sein. Deine besonderen Freunde sitzen

außerhalb von M 13. Hier durften sie ihre Soldner haben. Auf den Arkonwelten treibt sich eine Menge

Gesindel aus allen Teilen der Galaxis herum. «

»Das ist der Preis für die Freiheit und Liberalität der Post-Monos-Ara. Uns ist durchaus nicht

jedermann willkommen, aber wir verjagen ihn auch nicht. Bringst du Ergebnisse mit? «

»Ich pflege Aufgaben zu erfüllen und Versprechen zu halten. Du findest mich in der Bodenschleuse

meines Schiffes. Hier draußen spricht es sich schlecht. «

Ich wartete, bis weit vor mir ein Lichtschimmer erkennbar wurde.

Wossonows Raumschiff war eine große Space-Jet aus der terranischen Sonderbaureihe TSUNAMI Autarkbegleiter;

eine der vielen Versionen, die man bereits vor der Tarkan-Katastrophe entwickelt hatte.

Wossonow hatte sich den 50-Meter-Diskus auf einem von den Cantaro angelegten Schiffsfriedhof

ausgesucht. Dem Galaktikum als Rechtsnachfolger der gestürzten Machthaber hatte er lächerliche

hunderttausend Galax gezahlt.

Erst Kassian, mein arkonidischer Freund und Schiffsbauer, hatte bei der von mir erbetenen

Modernisierung des Schiffes erkannt, welches Goldstück sich der Butler herausgesucht hatte.

Die Jet war eine grundsolide Konstruktion ohne Firlefanz. Die Vertreter des Galaktikums hatten

neben vielen anderen Dingen übersehen, daß der Raumer über eine noch immer streng geheime

Hochleistungs-Transformkanone in TSUNAMI-Auslegung verfügte.

Von den vier ebenfalls noch hochaktuellen TSUNAMI-MVH-Geschützen hatten sie auch nichts

geahnt. Die Sonderkonstruktion war eben in keiner Datenbank verankert worden, was Tetch

Wossonow wiederum gewußt hatte.

Man hatte alles großzügig als Schrott verkauft. Solche Dinge passieren immer dann, wenn

überforderte Leute die chaotische Hinterlassenschaft ehemaliger Machthaber ordnen sollen.

Daran mußte ich denken, als ich zwischen den beiden, aus dem Rumpf hervorragenden Auslegerkonstruktionen ankam. Zwischen ihnen klappte eine zwanzig Meter breite Lücke. Die Ausleger glichen zwei je zehn Meter langen Krepsscheren, an deren Ausgangspunkt die

Zellenwölbung stark begradigt war. Dort entdeckte ich eine ausgefahrene Rampe, die im Winkel von

etwa dreißig Grad nach oben führte.

Ich schritt zwischen den Auslegern hindurch und sah beunruhigt zu den in ihnen

installierten Geräten
hinüber. Die Zangen dienten nicht nur als Transport- und Eindockungselemente,
sondern auch als
Waffenträger. Wenn ich Wossonow richtig einschätzte, so hatte er sich nicht gescheut,
seine
Internabwehr zu aktivieren.
Ich stieg die einfache Rampe hinauf und tastete nach der Einfassung der Schleuse. Das
Außenschott
war geöffnet.
»Vorsicht, die Dichtleisten sind frisch mit AntiVac behandelt«, warnte die Stimme des
sogenannten
Butlers. »Wegen der Elastizität!«
Ich fluchte in einer Sprache, die Wossonow noch nie gehört hatte. Dieses AntiVac
bekam man nicht
mehr von den Fingern herunter, und sein Duft war nicht gerade angenehm.
»Es ist nichts passiert, Euer Erhabenheit«, spöttelte der Olympgebürtige.
Das Schott glitt fast lautlos zu. Gleichzeitig flammte die rote Manöverbeleuchtung auf.
Die
Bordsyntronik meldete sich verbal.
»Schiff abgeschottet, Antiortung und Preßfeldabwehr stehen.«
»Zum Teufel, du befindest dich auf einer friedlichen Arkonwelt!« fuhr ich den 1,90-Meter-
Mann an.
»Was soll das? Willst du unschuldige Leute zerschmettern, nur weil sie unvorsichtig
sind? Hier läuft
nicht jedermann mit Ortungsgeräten herum.«
»Denen passiert nichts. Ein Schwachstromfeld ist vorgeschaltet. Es warnt Harmlose
ausreichend
genug.«
Wossonow bat mich nach oben. Eine Wendeltreppe führte zu einem kleinen
Kontrollraum. Die
Einrichtung war nüchtern und praxisbezogen. Unterhalb der blasenförmigen
Zentralekuppel auf dem
vorderen Rumpfdrittel gab es aber noch besser ausgestattete Räume.
Ich setzte mich, legte den Umhang ab und blinzelte in das heller werdende Licht.
Tetch Wossonow war Jahrgang 1086 NGZ. Mit seinen vierundachtzig Lebensjahren war
er bei einer
mittleren Lebenserwartung von zirka zweihundert Jahren Standardzeit ein noch junger
Mann.
Die Genforschung der Monos-Ära trug nachträglich Früchte. Es ging das Gerücht, auf
Aralon könne
man gegen entsprechende Honorierung ohne weiteres auf vierhundert Jahre
aufgestockt werden.
Ich musterte Wossonows hageres, von einer breiten, in sich verknorpelten Narbe
gezeichnetes
Gesicht. In ihr befanden sich Mikrosensoren und syntronische Kleinstbauteile. Seine
grauen Augen
waren einen Augenblick nachdenklich auf mich gerichtet.
Er setzte sich auf einen Drehhocker, schaltete eine Monitorbatterie ein und begann zu

sprechen,
ohne mich anzusehen.

»Im Humanidrom wird noch immer getagt. Die Galaktischen Räte reden sich wegen der topsidischen

Übergriffe die Köpfe heiß und übersehen dabei das Wesentliche. Du scheinst der einzige Galaktiker

von Rang zu sein, den die rechtswidrige Besetzung von zwanzig Planeten durch topsidische Siedler

kaltläßt. Genau das nimmt man dir nicht ab!«

Ich starrte ihn ausdruckslos an. Was wollte er wirklich sagen?

Er wandte mir sein Gesicht zu. Seine Lippen zuckten plötzlich. Es war ein schnell verwehendes

Lächeln, das die herben Linien seines Gesichts milderte. Das war seine Art, seine Heiterkeit zu

offenbaren.

»Perry Rhodan und Homer G. Adams sind beunruhigt. Sie sorgen sich wegen deiner vorschnellen

Abreise.«

»Ich halte nichts vom tagelangen Tauziehen zwischen interessengebundenen Galakto-Politikern.«

»Eben deshalb befürchtet Rhodan, du könntest dich zu einem Alleingang gegen die Echsen

entscheiden. Die Topsider haben nicht nur zehn terranische Siedlungswelten besetzt, sondern auch

noch zehn arkonidische. Man hat in der Galaxis sehr schnell erfahren, daß du von der arkonidischen

Imperiumsregierung zum Hochrang-Bevollmächtigten ernannt worden bist.«

Ich schwieg. Er sprach weiter, denn er hatte keine Antwort erwartet.

»Da die Opposition des *Imperialen Parlaments von Arkon* Bedenken angemeldet hat, nimmt man in

der Galaxis an, daß deine Vollmachten fast denen eines ehemaligen Imperators entsprechen.«

»Fast!«

Das schnelle Lächeln zuckte erneut über seine Lippen. In seinen Augen glomm der Funke der

Belustigung.

»Seltsamerweise zeigen sich die Vertreter der drei topsidischen Machtblöcke wegen eines

Alleingangs der Arkoniden am wenigsten beunruhigt, obwohl der Galaktische Rat der Akonen auf das

enorme Wirtschaftswachstum des Neuen Imperiums hingewiesen hat. Er zeigte Videos über eure

enorme Flottenausrüstung. Du hast gleich nach deiner Bevollmächtigung das *Imperiale-Territorialschutz-Kommando* gegründet, *ITK* genannt.«

»Man sollte im Humanidrom wissen, wie akut die Gefahr durch Plünderer aller Art geworden ist. Du

hättest den besorgten Räten die Transformkanone deines ergaunerten Schiffes vorführen sollen.

Dann hätten sie begriffen, welche ungeheuerlichen Vernichtungsmittel ihre sogenannten Schrottverwerter sträflich unkontrolliert an dunkle Elemente verkauft haben. In der Galaxis wimmelt

es von ehemals ausgemusterten und nunmehr modernisierten Einheiten aus früheren Flottenbeständen.«

Diesmal lachte er sogar auf.

»Das hat Rhodan den Galaktischen Räten vorgehalten. Das unverschämte Verlangen der Topsider

ist ihnen aber so wichtig erschienen, daß sie nicht einmal darauf reagierten. Man streitet weiter. Das

habe ich nach der Rückkehr aus meinem Einsatzgebiet erfahren. Ich hoffe, es interessiert dich.«

Ich nickte ihm zu und verschwieg, daß mir die Tatsachen bereits bekannt waren. Meine Kontakte zu

Perry Rhodan waren eng,...Natürlich kannte ich seine Bedenken.

Tetch Wossonow wechselte das Thema. Er hatte meinen Blick auf den Zeitmesser bemerkt.

»Ich sagte, man übersähe bei der galaktischen Konferenz das Wesentliche. Niemand nimmt Notiz

von der Tatsache, daß die Linguiden im Begriff sind, ihr sechzehntes Sonnensystem zu besiedeln.«

»In Besitz zu nehmen!« unterbrach ich ihn. Der Klang meiner Stimme gefiel mir selbst nicht. Mit dem

klirrenden Unterton hatte ich nicht sprechen wollen.

Seine Augen verengten sich. Er musterte mich fast sezierend.

Danach nickte er bedächtig. Auf der Monitorwand erschienen Bilder. Wossonow hatte die ihm

gestellte Aufgabe sehr genau genommen.

»Das ist das Cueleman-System im Territorium der Karr-Blues. Elf Planeten, Nummer vier und fünf

sind gute Sauerstoffwelten, Eigennamen Kloyrok und Oytlok. Dieses System ist dem linguidischen

Friedensstifter Bransor Manella von den Karr-Blues geschenkt worden!«

Den Begriff »geschenkt« empfand ich wie einen Messerstich. Eine Woge sich überstürzender

Impulse ging von meinem Extrahirn aus. Sie waren unverständlich.

Ich starrte Tetch Wossonow fassungslos an. Er runzelte lediglich die Stirn. Seine Augen verloren den

sezierenden Ausdruck.

»Du hast richtig gehört - geschenkt! Der Galaktische Rat der Tentra-Blues, Tuery Yezag, schlug

während der Humanidrom-Sitzung vor, die Linguiden als Friedensstifter in der Topsider-Angelegenheit heranzuziehen!«

»Mehr als ein Vorschlag war es nicht«, belehrte ich ihn. »Beiläufig wurde noch bekannt, die

Linguiden wären soeben dabei, ihr sechzehntes Sonnensystem in Besitz zu nehmen. Deshalb habe

ich dich gerufen und mit Nachforschungen beauftragt. Was hat der Friedensstifter

Bransor Manella
für das großzügige Geschenk geleistet?«
Wossonows Schultern zuckten. Er schien in sich hineinzulachen.
Die Schiffssyntronik warnte mit einem Summton. Draußen flog ein Luft-gleiter der
Dockmannschaft
vorbei. Die Leute waren harmlos. Es regnete in. Strömen.
Wossonow registrierte es, sah aber darüber hinweg. Seine Erklärung ließ mich frösteln.
Sie war
unglaublich! Diese Tatsachen waren bislang unbekannt gewesen.
»Auf Oytlok existieren echsenhafte Eingeborene, Oytloker genannt. Die dort siedelnden
Karr-Blues
waren so vermessen, die kriegerischen Primitiven dezimieren zu wollen. Die Blues
hätten sich mit
ihrer Technik mühelos als Götter aufspielen und für Ruhe sorgen können. Trotz ihrer
Überlegenheit
gerieten sie aber mehr und mehr in Schwierigkeiten. Sie siedeln dort seit Monos Tod
überaus lustlos.
Sie fühlen sich von ihrer Regierung abgeschoben.«
Ich sah ihn verständnislos an. »Ja und? Was hat das Verbrechen der Blues mit den
Linguiden zu
tun? Oder ...!«
Der plötzlich aufkeimende Gedanke raubte mir die Sprache. Wossonow rief andere
Videoszenen ab.
»Du vermutest richtig! Die Linguiden haben von dem Massaker erfahren und sind mit
dem
Friedensstifter Bransor Manella erschienen. Ungerufen - einfach so! Ihm ist es in kurzer
Zeit
gelungen, die Blues von ihren Untaten zu überzeugen. Sie bereuten bitterlich, zogen ab
und
schenkten den Linguiden feierlich das Cueleman-System mit allen elf Planeten. Ich habe
es in der
Endphase beobachtet.«
Ich traute meinen Ohren nicht. Ohne ein Wort zu sprechen, sah ich mir Wossonows
Videoaufnahmen
an. Er hatte hervorragende Arbeit geleistet.
Bei dieser Gelegenheit lernte ich auch Bransor Manella kennen. Seine Sprache war
gewaltig und
überzeugend. Die Blues wurden unter seinem Genie zu formbaren Marionetten.
»Man nennt Manella auch *Sternauge*«, erklärte Wossonow gedämpft. »Er verbirgt unter
seiner
enormen Kopfbehaarung ein Augenleiden. Das linke, gesunde Auge ist sternförmig
ausrasiert. Das
rechte bleibt bedeckt.«
Ich sah mir das Video bis zum Ende an. Die Karr-Blues zogen tatsächlich ab. Von den
Linguiden
blieb nur eine kleine Mannschaft auf den beiden hervorragenden Sauerstoffwelten
zurück. Tetch, der
Butler, fühlte meine unausgesprochenen Fragen. Sinnend zog er den Datenträger aus

dem Gerät
und überreichte ihn mir.
»Ich habe eine Kopie«, meinte er. »Frage mich bitte nicht, wie das der Haarige gemacht hat. Ich war noch fassungsloser als du es jetzt bist. Wenn *ich* versucht hätte, den Karr-Blues ins Gewissen zu reden, hätten sie mich ausgelacht oder umgebracht. Das Cueleman-System gehört ab sofort den ehrenwerten Linguiden.«
»Den wahren Guten!« höhnte ich bitter. Meine Kehle war wie ausgedörrt. »Sie haben wieder einmal Frieden gestiftet und kassiert. Genau das ist es, was mir seit Monaten keine Ruhe mehr läßt. Eine solche Invasion habe ich noch nie erlebt.«
»Das will etwas heißen!«
»Allerdings«, bekräftigte ich seine Aussage. »Das Galaktikum verschläft die Chance, die heimlichen Eroberer rechtzeitig in die Schranken zu weisen. Man läßt sie gewähren und - bewundert sie sogar. Niemand erkennt die Gefahr. Selbst Rhodan zögert, wenn jemand die friedfertigen, waffenlosen Linguiden anzuklagen wagt. Wenn sie genügend Macht besitzen, werden sie zuschlagen.«
»Wie?«
Wossonows Frage stand im Raum. Ich wußte keine Antwort und wich aus.
»Wir werden es erleben. Mit Hypothesen kommen wir nicht weiter.«
Tetch wechselte abrupt das Thema. Er war zu klug, um in dem Zusammenhang die arkonidische Aufrüstung zu erwähnen. Dafür gebrauchte er plötzlich wieder meinen alten Titel. Da ahnte ich, womit er sich unterschwellig beschäftigte.
»Vergessen wir es, Imperator. Das ist allein eure Sache. Meine zweite Aufgabe ist ebenfalls erledigt.«
»Nenne mich bitte nicht Imperator«, forderte ich unwillig. »Hast du den Galaktischen Rat der Trukrek-Topsider erreichen können?«
Der ehemalige Bote nickte so zögernd, daß ich stutzig wurde.
»Hattest du Schwierigkeiten?«
Wossonow erhob sich von seinem Drehhocker und lehnte sich mit dem Rücken gegen die Wand. Er schien nach Worten zu suchen. Da wurde mir klar, daß der zweite Teil seines Einsatzes nicht einfach gewesen war.
»Die Mitglieder des Trukrek-Hun-Reiches sind störrisch. Ihr Galaktischer Abgeordneter, Akkora-Stou, ist noch neu im Amt; aber er benimmt sich bereits wie ein alteingesessener Diktator. Er ist ein

unverschämter Flegel.«

Ich konnte meine Beunruhigung nicht verbergen.

»Das weiß ich. Er traf kurz vor meiner Abreise im Humanidrom ein. Hast du ihm meine Forderung überbracht?«

»Nachhaltig! Ich habe zwei seiner geklonten Leibwächter mit einem Nadelpulser erschossen und ihm

selbst das Vibratormesser an die Schuppenkehle gesetzt. Er wollte mich töten lassen und dir

symbolisch meinen Kopf schicken. Als Zeichen der Verachtung. Das ist die Wahrheit!«

Seltsam - Wossonows lakonische Aussage erregte mich keine Sekunde. Dieses »den Kopf schicken

lassen« erinnerte mich zu lebhaft an die Gepflogenheiten der terranischen Frühgeschichte. Irgendwie

hatte ich von dem Topsider eine ähnliche Reaktion erwartet.

»Du hast dich also erfolgreich gewehrt. Was geschah anschließend?«

Der hochgewachsene Butler sah mich ungläubig an. Er hatte mit einer anderen Reaktion gerechnet.

Es war schließlich nicht alltäglich, die Leibwächter eines Galaktischen Rates am Versammlungsort

der Mächtigen zu erschießen.

Tetch suchte nach Worten. Dann platzte es förmlich aus ihm heraus. So erregt hatte ich ihn noch nie gesehen.

»Ich hatte mit einer sofortigen Verhaftung gerechnet. Es geschah aber nichts, überhaupt nichts!

Akkora-Stou hat den Vorfall einfach unterschlagen. Ich konnte anstandslos starten und zu dir

kommen.«

Ich stand ebenfalls auf und griff nach meinem Umhang. Wossonow gewann seine Fassung schnell

zurück. Ich fühlte seine Erleichterung.

»Du solltest das Geschäft eines Geheimagenten kennen«, beruhigte ich ihn. »Hast du Akkora-Stou

mit deiner Vibratorklinge belehrt, daß ich noch viel härter handeln werde, wenn er seine topsidischen

Banden nicht von den zehn besetzten Arkonplaneten zurückruft?«

»O ja, sehr intensiv sogar! Ich habe ihm klargemacht, daß er solche Scherze mit einem gewissen

Atlan nicht machen kann.«

»Hat er dir das abgenommen?«

»Anfänglich nicht. Er meinte höhnisch, du würdest dich hüten, auf den zehn Planeten mit Waffen zu

agieren, denn dort würden schließlich auch Millionen Arkoniden leben. Da habe ich ihm auftragsgemäß ausgerichtet, daß ein uralter Arkoniden-Imperator grundsätzlich andere Wege

beschreitet als normale Galaktiker. Nach den Worten wurde der Topsider nervös.«

»Danke!« spöttelte ich. »Der anormale Uralte könnte den Herrschaften beispielsweise

den

Hauptplaneten des Trukanur-Systems unter den Echsenchwänzen hinwegblasen und die

Vernichtung weiterer Systeme androhen. Hast du ihm das überzeugend dargelegt?«

Wossonow musterte mich erneut mit dem Ausdruck der Verblüffung. In seinen Augen stand eine

Frage, die er schließlich auch aussprach.

»Sehr überzeugend! Aber - würdest du es wirklich tun?«

»Studiere die arkonidische Geschichte. Vielleicht findest du die Antwort. Sicher ist, daß ich nicht

wehklagend zusehe, wie hundertfünfzigtausend tollwütige Topsider zehn erstklassige Siedlungsplaneten gezielt in Schweineställe verwandeln. Die Burschen provozieren die Gewalt. Die

können sie haben - auf meine Weise!

Kommt Akkora-Stou zum geforderten Termin?«

»Er wird am 13. Juli 1170 NGZ am Treffpunkt Provcon-Faust erscheinen. Darf ich dir dazu einen Rat geben?«

»Nur zu, Freund.«

»Ich an deiner Stelle würde zur Untermauerung meiner Drohung ein modernes Kampfschiff in die

Nähe des Trukanur-Systems schicken. Ganz harmlos, nur zur Demonstration.«

Ich legte meinen warmen Umhang um und schaute auf die Monitoren der Außenbordbeobachtung.

Der Regen ließ nach.

»Dein Rat kommt zu spät. Wir schreiben heute den 03. Juli 1170 NGZ. Vor etwa einer Stunde hat ein

arkonidischer Flottenverband vor den Territorialgrenzen des Trukrek-Hun-Reiches mit Manövern

begonnen. Es wird scharf geschossen. Hundert Schrottraumschiffe dienen als Zielobjekte. Der

sogenannte Imperator des Topsider-Reiches, Trukrek-Anur, ist zur Manöverbeobachtung eingeladen

worden. Mein Flottenverband besteht aus dreihundert modernen Neubauten.«

Wossonow war nicht mehr zu überraschen. Er hatte sich auf die Situation eingestellt.

Als ich die Wendeltreppe hinabstieg, meinte er gelassen:

»Ich habe soeben begriffen, weshalb man schon vor der Tarkankatastrophe deinen Namen nannte.

Hast du noch Aufgaben für mich? Ich möchte die Modernisierung meiner Jet wenigstens annähernd

abbezahlen.«

»Zweihundertfünfzig Millionen Galax? Da mußt du aber noch allerhand leisten!«

Ich vernahm eine gemurmelte Verwünschung. Vor mir glitt das Schleusenschott auf.

Das Licht der

Sterne war wieder zu sehen.

Wossonow schaltete Manöverbeleuchtung und Internabwehr aus.

Ich sprach ihn über die Schulter hinweg an. Natürlich konnte ich ihn noch gut gebrauchen. Er schien

es geahnt zu haben.

»Ich werde morgen mit meinem neuen Schiff zum Flottenabnahme-flug starten. Fliege du

unterdessen den arkonidischen Erholungsplaneten Ariga im Wartok-System an. Er ist nur

dreiundvierzig Lichtjahre von Arkon entfernt. Dort sind fünfzehntausend Topsider eingefallen. Sie

hausen wie altterranische Vandalen und warten nur darauf, daß jemand empört zur Waffe greift.

Ariga ist eine Paradieswelt, die Perle von M 13.«

»Meine Aufgabe?«

Der Klang seiner Stimme ließ mich aufhorchen. Der Butler wußte, wie es auf von Topsidern

widerrechtlich besetzten Fremdplaneten zuging.

»Ich werde demnächst dort eintreffen. Wenn die Topsider zu provokativ werden, tue das, was dir

deine Erfahrung gebietet. Du hast alle Vollmachten. Der Imperiale Protektor von Ariga erhält

entsprechende Weisungen. Ich werde einen Kreuzerverband des ITK ins Wartok-System schicken.

Paß auf, daß die Männer nicht die Nerven verlieren.«

»Ich werde die Lage sondieren und handeln. Ich brauche Hochdruckschmierstoffe, Hydraulikflüssigkeit, Sauerstoff und frische Verpflegung.«

»Wende dich direkt an die Orbanaschol-Werft. Sonst noch etwas?«

Ich drehte mich um und suchte sein Gesicht. Es wirkte in der Dunkelheit wie ein verwaschener Fleck.

»Ich besitze noch immer keine Transform-Munition.«

Ich schritt bereits die Rampe hinunter.

»Die kannst du von mir auch nicht erhalten. Sei froh, daß wir deine schweren MVH-Geschütze

tolerieren. Wenn du nicht für mich arbeiten würdest, hätte dich das Imperiale-Territorialschutz-

Kommando bereits in eine Gaswolke verwandelt. Nicht übermütig werden, Freund! Wir sehen uns auf

Ariga.«

Er sagte nichts mehr. Er hatte es eben noch einmal probiert. Ich wäre enttäuscht gewesen, wenn er

es nicht getan hätte.

Ich orderte meinen Luftgleiter herbei, stieg ein und sah noch einmal zu der großen Space-Jet

hinüber. Im hellen Licht der geballten Sternmasse von M 13 glich sie einer Riesenschildkröte mit

Krebszangen.

Tetch Wossonow stand vor dem Außenschott und sah mir nach. Ich hatte ihm wahrscheinlich eine

Fülle von Rätseln aufgegeben.

Er ahnte auch nicht, daß er mir mit seinem Lagebericht über die Verhältnisse im Cueleman-System

den Schlüssel überreicht hatte, nach dem ich gesucht hatte. Mein bislang vager Plan nahm erst jetzt konkrete Formen an.

Allerdings würde mir nicht viel Zeit bleiben. Ich mußte mich beeilen.

2.

Theta von Ariga entstammte einem uralten Patriziergeschlecht, dem traditionellen arkonidischen

Adel.

Im aufblühenden II. Imperium schenkte man der Herkunft wieder Beachtung, ohne jedoch in den

Fehler zu verfallen, daraus Privilegien abzuleiten.- Mit dem sogenannten Recht der Geburt hatte man

speziell auf Arkon trübe Erfahrungen gesammelt, Theta waren diese Tatsachen wohlbekannt. Was

sie nicht wußte und auch nicht wissen konnte, war, daß ihr wohlklingender Name mit dem achten

Buchstaben des griechischen Alphabets identisch war.

Sie ahnte auch nicht, warum Atlan bei der Vorstellung geschmunzelt und *willkommen Nummer Acht*

gesagt hatte.

Da sie den Dingen auf den Grund zu gehen pflegte, hatte sie versucht, den seltsamen Ausspruch zu

ergründen. Es war ihr nicht gelungen, denn ihren Namen brachte sie damit nicht in Verbindung.

Das war das erste Rätsel gewesen, das der sagemumwobene Ex-Imperator von Arkon der jungen

Frau aufgegeben hatte. Es sollte nicht das letzte bleiben.

Theta war Jahrgang 1142 NGZ. Die Monos-Ära hatte sie nur in frühem Kindesalter erlebt. Sie zählte

zu jenen tatenhungrigen Jungarkoniden, für die das Regime der totalen Unterdrückung nur noch ein

Lehrstoff war.

Typischerweise fragte sie stets danach, wie das überhaupt möglich gewesen sein könne. Man hätte

doch nur dies und jenes rechtzeitig zu tun brauchen und so fort.

Die aufstockenden Hypnoschulungen hatte sie nach der üblichen Grundausbildung infolge der

natürlichen Aufnahmebereitschaft ihres Großhirns mit Bravour absolviert. Auf den Arkonwelten verlor

man keine kostbare Zeit mehr mit überholten Unterrichtsmethoden.

Wer infolge seiner spezifischen Konstellationen in der Lage war, die psiorientierten Hypnoprogramme

ohne gesundheitliche Schäden zu verarbeiten, konnte sie uneingeschränkt in Anspruch nehmen.

Theta konnte infolge ihrer frühen Abschluß-Aufstockungen bereits auf vier Jahre Raumerfahrung als

Kosmonautin zurückblicken. Danach war sie durch ihre Tätigkeit als

Schiffskonstrukteurin auf der

Orbanaschol-Werft positiv aufgefallen.

Trotzdem war sie überrascht gewesen, als man ihr das Amt der Kommandant-Stellvertreterin auf

dem ungewöhnlichsten Kampfraumschiff der neuen Arkonidenflotte angeboten hatte.

Es war die ATLANTIS; ein Fünfhundertmeter-Kugelraumer der Träger-Klasse. Mit der Namensgebung hatte man Atlan zu ehren versucht.

Theta war an der Zellenkonstruktion maßgeblich beteiligt gewesen. Zusammen mit dem Arkoniden

Kassian hatte sie die Eindockungsprobleme der sechs mitzuführenden Großbeiboote in einer Weise

gelöst, die man als richtungsweisend ansah.

Die Ausschreibung der arkonidischen Flottenführung hatte einen Trägerkörper von möglichst

geringer, gut manövrierbarer Masse, hoher Triebwerksleistung und Kampfkraft gefordert.

Dominierend war die Auflage gewesen, in der zu wählenden Zellenauslegung sechs kugelförmige

Großbeiboote unterzubringen; vier davon mit einem Durchmesser von hundertfünfzig Meter und zwei

von einhundert Meter. Diese hochmodernen Kreuzer waren kürzlich in Serie gegangen.

Kassian hatte wegen der Massen-Forderung eine Trägerzelle von nur fünfhundert Meter Durchmesser vorgeschwebt. Althergebrachte Konfigurationen in der Mitführung von großen

Beibooten hatten sich dadurch von selbst verworfen.

Das ins Auge gefaßte Volumen des Trägerkörpers hätte bei einer Innenbord-Eindockung die

Unterbringung der erforderlichen Maschinenanlagen unmöglich gemacht. Auf Lagerkapazitäten hätte

man nahezu verzichten müssen.

Kassian hatte jedoch starrsinnig an seinen Vorstellungen festgehalten. Für ihn war die mit Vorgaben

gespickte Ausschreibung eine Herausforderung an das Können der Orbanaschol-Schiffsbauer

gewesen.

Möglichst klein, hochkarätig steif in den tragenden Verbänden, gering schwingend und von gut

beherrschbarer Masse sollte das Mutterschiff sein.

Theta von Ariga war schließlich auf die Idee gekommen, die an sich viel zu großen.

Beibootmuster

nur zur Hälfte ihres Umfangs im Trägerrumpf zu verankern und die jeweils andere Kugelhälfte als

hervorstehende Außenbordlast mitzuführen.

Die vier Hundertfünfzigmeter-Einheiten sollten bei dieser Auslegung in Höhe des äquatorialen

Ringwulstes und die beiden Hundertmeter-Einheiten am oberen und unteren Pol angedockt werden.

Die syntronische Durchrechnung der Planung hatte wahre Berge von Schwierigkeiten aufgezeichnet.

Obwohl man durch die gewagte Anordnung viel Platz gewonnen hatte, erzwang das nunmehr zur Verfügung stehende Volumen die Einplanung hochwertiger Kompaktaggregate aller Art. Sie standen zwar zur Verfügung; aber sie waren wesentlich teurer und wartungstechnisch problematischer als größere Serien-Aggregate gleicher Leistung. Tausende von großen und kleinen Problemen hatten schließlich zu einer derart aufwendigen Konstruktion geführt, daß den Imperialen Räten bei der Einsicht in die Kostenplanung der Mut zur Genehmigung fast abhanden gekommen wäre. Das Projekt wäre abgelehnt worden, wenn Kassian nicht in einer feurigen Rede auf die Verpflichtung des II. Imperiums gegenüber Atlan hingewiesen hätte. Nur ihm hatte man den rasanten wirtschaftlichen Aufstieg nach Monos' Sturz zu verdanken. Nach der Bewilligung der Mittel hatte man auf dem riesigen Werftkomplex der Orbanaschols zu arbeiten begonnen. Atlan hatte zu diesem Zeitpunkt noch keine Ahnung von der Ehre gehabt, ein neues Arkonidenschiff übernehmen zu sollen. Kassian, der junge, begeisterungsfähige Sproß aus der Orbanaschol-Familie, hatte kurz vor der Fertigstellung einen ersten Versuch unternommen, seinem großen Vorbild Atlan die Sache schmackhaft zu machen. Als Atlan kategorisch abgelehnt und auf seine schier unverwüstliche KARMINA geschworen hatte, war Kassian panikerfüllt zu Theta geeilt. »Der Imperator will sie nicht!« hatte er verzweifelt berichtet. »Er liebt sein plattbusiges Monstrum über alles. Große Sonne Arkon - er will sie nicht!« Theta hatte ihm erst verständnislos und dann mit erwachender weiblicher Neugierde zugehört. Allerdings hatte sie völlig falsche Schlüsse gezogen. »Kenne ich sie? Die Plattbusige?« hatte die schöne Arkonidin gefragt. »Und wen will Atlan nicht an ihrer Stelle?« Das hatte wiederum Kassian in einen Abgrund der Verständnislosigkeit gestürzt. Danach hatte es eine Weile gedauert, bis die Angelegenheit geklärt war. Das plattbusige Monstrum war ein Raumschiff und »sie« die verschmähte ATLANTIS. Kassians Nöte waren nach der Fertigstellung der ATLANTIS ins Unermeßliche gewachsen. Auf den Arkonwelten hatte man sich auf die feierliche Übergabe des Superraumers an Atlan vorbereitet, doch jener hatte davon noch immer keine Ahnung. Exakt zu dem Zeitpunkt war es jedoch zu einer Fügung des Schicksals gekommen.

Im Mai des Jahres 1170 NGZ nahm ein gewisser Stalker die veraltete KARMINA unter Feuer und

demolierte sie so nachhaltig, daß Atlan plötzlich ohne Schiff dastand.

Theta von Ariga klang jetzt noch Kassians Freudengeheul in den Ohren. Er hatte der Allweisen

Mutter Natur auf den Knien gedankt und nach überholter Sitte den Ahnen geopfert.

*

Aktet Pfest zählte zu den wenigen nicht-arkonidischen Besatzungsmitgliedern der ATLANTIS.

Der 1,65 mal 1,65 Meter messende Humanoide aus dem Volk der Überschweren hatte in den Reihen

der *Widder* eine wichtige Rolle gespielt.

Eines Tages war er auf Arkon I erschienen, hatte sich als Ausbilder für

Landungstruppen beworben

und war Von der Flottenführung eingestellt worden.

Kassian war auf den quadratisch gebauten Koloß aufmerksam geworden. Als er erfuhr, daß Pfest

einige Male mit Rhodan und Atlan gegen die Cantaro agiert hatte, war es nur noch eine Frage der

Zeit gewesen, bis der kampferfahrene Überschwere zum Chef des

Landungskommandos der

ATLANTIS berufen wurde.

Nun stand er zusammen mit anderen Besatzungsmitgliedern in einer der beiden großen Bodenschleusen des Raumschiffs.

Es war 14:48 Uhr am 04. Juli 1170

NGZ. Atlan wollte gegen 15:00 Uhr erscheinen. Der Start zum Flottenabnahme-Flug sollte etwa eine

Stunde später erfolgen.

Pfest trat zwei Schritte bis zum aufgeklappten Schutzgitter vor und sah durch die große Öffnung nach draußen.

Pfest war Jahrgang 1070 NGZ und nun genau hundert Jahre alt.

Die überwiegende Zeit seines Lebens war er auf der Flucht gewesen. Einsätze gegen die Cantaro

waren fast alle unter dürrtigen Voraussetzungen abgelaufen. Wirklich große und intakte Welten hatte

er höchstens einmal im Vorbeiflug gesehen.

Als er vor Jahresfrist mit einem Frachter auf Arkon II angekommen war, hatte er sich fassungslos

umgesehen. So sah also der Industrie- und Handelsplanet einer funktionierenden Gesellschaft aus.

Seine Blicke drückten auch jetzt noch Bewunderung aus.

Die ATLANTIS war nach dem letzten Werft-Kontrollflug auf dem größten Raumhafen der Arkoniden

weit gelandet. Olp'duor bedeckte eine Grundfläche von dreißigtausend

Quadratkilometern und war

nur einer von vielen Raumhäfen.

Nach der Zerstörung von Arkon III waren gigantische Industrieanlagen nach Arkon II

ausgelagert
worden. Dreiundzwanzig Jahre nach Monos gab es auf dieser Welt kaum noch einen
ungenutzten
Flecken. Die unter-planetarischen Komplexe waren Selbst für Eingeweihte
Unübersehbar geworden.
Pfest beugte sich weit vor und versuchte, die knapp vier Kilometer entfernten
Abfertigungs- und
Kontrollgebäude mit den Blicken einzufangen. Es gelang ihm nicht. Sie waren zu hoch
und
umfangreich.
Von dort aus wurde nur ein Bruchteil der Hafenanlagen überwacht und gesteuert. Arkon
II in nur
einem Jahr kennenlernen zu wollen war unmöglich.
»Beeindruckend, nicht wahr?« vernahm er hinter sich eine Stimme.
Aktet Pfest drehte sich nicht um. Er kannte das Organ.
»Wenn man sich überlegt, daß es das schon gegeben hat, als wir auf Terra noch mit
Steinbeilen
durch die Wildnis rannten, kann man fast ehrfürchtig werden.«
Pfest richtete sich nun doch auf und wandte dem Sprecher das Gesicht zu.
January Khemo-Massai war einer der beiden echten Terraner, die von Atlan direkt
angeworben
worden waren. Khemo war erst zwei Wochen an Bord. Vorher war er in der terranischen
Raumhandels-Delegation auf Arkon tätig gewesen. Das hatte ihn nicht ausgefüllt.
Atlan hatte dem ehemaligen TSUNAMI-Spezialisten die Position des Chefs der Beiboote
angeboten -
aus guten Gründen, wie Atlan argumentiert hatte.
Die tausend Arkoniden an Bord der ATLANTIS waren durchweg Könnern in ihren
Fachbereichen. Sie
waren zumeist jung und begeisterungsfähig; aber Erfahrungen im gezielten Einsatz
großer
Beibootseinheiten hatte keiner.
Daran mußte der Überschwere denken, als er zu dem ebenholzfarbenen Gesicht des
Afro-Terraners
hinauf sah. Khemo-Massai maß stolze 1,94 Meter. Er war Jahrgang 393 NGZ, hatte den
Zeitsprung
mitemlebt und den Kampf gegen die Cantaro mit dem Geschick geführt, das sich alle
Tarkan-
Heimkehrer mehr oder weniger angeeignet hatten.
»Mit Steinbeilen?« griff Pfest nach einer kurzen Gesprächspause den Faden auf. »Du
vergißt die
Lemurer, aus denen wohl alle, die zwei Beine, zwei Arme und einen humanoiden Kopf
haben,
hervorgegangen sind. Die Arkoniden hatten mehr Glück als ihr.«
»Das ist mir im Moment zu kompliziert«, lenkte der Hüne ab. »Wo bleibt unsere verehrte
Stellvertretende?«
Khemo sah sich in der Schleuse um. Die meisten der freudig erregten
Besatzungsmitglieder hatten
hier nichts verloren.

Man erwartete das Idol der Arkoniden; den Mann, der vor vielen Jahrtausenden von hier aus

aufgebrochen war, um ferne Welten zu inspizieren. Eine davon war Terra gewesen.

Khemo fuhr sich mit der Hand über die neuerdings kurzgeschorenen Haare.

Nachdenklich musterte

er die verschiedenfarbigen Bordkombinationen der Arkoniden.

»Ich habe zwar immer gewußt, daß unser guter, alter Atlan einmal ein bedeutender Mann war; aber

mit einer solchen Beinahe-Vergötterung, wie sie hier zur Schau gestellt wird, habe ich nicht

gerechnet«, meinte er gedämpft. »Ob es denen wohl gelingt, unseren Beuteterraner wieder auf den

Arkonidenthron zu heben?. Was meinst du?«

Aktet Pfest zuckte mit den massigen Schultern und spähte aus verkniffenen Augen zu dem Kreuzer

hinüber, der nur wenige hundert Meter von der ATLANTIS entfernt auf seinem Landefeld ruhte.

»Das gefällt mir nicht!« murrte der Überschwere. »Überhaupt nicht!«

Khemo-Massai versuchte den Blicken des grünhäutigen Humanoiden zu folgen. Pfest trug einen

Mikrogravitator, der ihm die gewohnte Schwerkraft von 2,1 Gravos vermittelte. Arkon II konnte nur mit

0,7 Gravos aufwarten.

»Was gefällt dir nicht?« wollte der Afroterranner wissen. »Ich hatte dich eigentlich etwas gefragt.«

Pfest winkte ab.

»Laß das Atlans Sorge sein. Es gefällt mir nicht, daß wir einen Hundertmeter-Kreuzer ausschleusen

müssen, wenn wir landen wollen. Neben mir klafft jetzt ein riesiges Loch im Rumpf.«

»Sonst hast du keine Sorgen? Wenn du einen riesigen Pickel am Hinterteil hast - setzt du dich da

drauf? Der angedockte Kreuzer ragt fünfzig Meter weit über die untere Zellenrundung hervor. Bei

einem Landemanöver würde er nur stören.«

Pfest trat von der Brüstung zurück und zerrte seinen breiten Kombigürtel zurecht.

»Blöder Vergleich«, nörgelte er mit einem Blick auf den Zeitmesser. »Wo bleibt Atlan? Das

Gewimmel geht mir auf die Nerven. Was sucht die Meute eigentlich in der Bodenschleuse?«

Khemo klopfte dem Überschweren besänftigend auf die Schulter.

»Nur mit der Ruhe. Atlan ist zwei Tage lang von einer Feierlichkeit zur anderen geschleift worden.

So, wie ich ihn kenne, hat er die Nase gestrichen voll. Er wird alles tun, um so schnell wie möglich an

Bord zu kommen.«

Eine Rundrufdurchsage unterband einen weiteren Wortwechsel. Kassian meldete sich über Interkom.

Sein junges, markant geschnittenes Gesicht erschien holographisch im Hintergrund der

Schleuse.

»Kassian an alle, die dort oben sehnsüchtig warten«, klang seine Stimme auf. »Ich stehe vor der Transmitterkuppel. Der Imperator wird sich wegen einer hohen Ehrung verspäten. Er befindet sich noch im Sternpalast auf Arkon I. Die Nachricht kam soeben durch. Zügelt eure verständliche Ungeduld.«

Kassian winkte aufmunternd und schaltete ab.

Khemo-Massai sah stirnrunzelnd auf die kurzgestutzten, pechschwarzen Haare des Überschweren nieder. Pfest fühlte den Blick.

»Stört dich etwas, Terraner?«

Sein Lachen klang wie ein gedämpftes Grollen.

»Ja! Du bist länger auf der ATLANTIS als ich. Wie lange wird dieses peinliche Verehrungs-Theater noch anhalten?«

»Bis Atlan die Geduld verliert und die Normalität herstellt.«

»Schafft er das?«

»Sonst wäre ich längst wieder ausgestiegen! Wenn es nach dem neugegründeten Flottenkommando gegangen wäre, hätte man wieder die althergebrachte militärische Disziplin eingeführt - den

typischen Kadavergehorsam. Das hat Atlan ebenfalls verhindert. Äh, unsere Nummer Acht kommt.

Sie ist pünktlich.«

Khemo-Massai sah zu der großen Schachtkonstruktion im Hintergrund der Bodenschleuse hinüber.

Die darin eingelassenen Türsegmente gehörten zu einer neuen Transportanlage, die auf der ATLANTIS die Antigravlifte abgelöst hatte.

Man hatte bei der Konstruktion der ATLANTIS auf Antigravschächte verzichtet und nach einer vorteilhafteren Lösung gesucht.

Voluminöse Austausch-Apparaturen wurden außenbords durch mobile Antigrav-Transporteinheiten

aufgenommen und bis zur Höhe des betreffenden Maschinendecks bugsiert. Die dort vorhandenen

Formenergie-Großluken, die den direkten Zugang zu den jeweiligen Aggregate-Fundamenten

erlaubten, konnten in variabler Weite geöffnet werden. Versorgungsgüter aller Art gelangten auf gleiche Weise in die Laderäume.

Die neuentwickelten Liftkörbe zur Personalbeförderung liefen in wartungsfreien Profilschienen mit

integrierten, rechnergesteuerten Magnetfeldsystemen. Die maximale Transportgeschwindigkeit

betrug 125 Meter pro Sekunde. Zwangsläufig entstehende Beharrungskräfte wurden von

einem
zentralen, spontan hochfahrenden Andruckabsorber zuverlässig neutralisiert. Er
versorgte die 12
Lifteinheiten, die in einer platzsparenden Vakuumtransportsäule eingeschachtelt waren.
Theta von Ariga hatte zur Überwindung der 250 Meter zwischen interner
Kommandokugel und linker
Bodenschleuse zwei Sekunden benötigt. Der Zwanzigpersonenlift, dessen
viersegmentige Tür sich
gedankenschnell geöffnet hatte, war ein platzsparender Bestandteil der Sammelanlage.
Theta betrat die Schleuse mit dem Selbstverständnis einer Person, die maßgeblich am
Projekt AT-
1220 mitgearbeitet hatte.
Sie blieb stehen, kontrollierte die Sicherheitsstellung der zur Zeit geöffneten
Innenschotte und
lauschte auf das Zischen der zuschlagenden Lifttür. Die vier Dreieckssegmente waren
zum Erhalt
des Säulenvakuums druckdicht ausgelegt worden.
Theta wäre keine Frau gewesen, wenn sie nicht die Blicke der Anwesenden gespürt
hätte. Die
meisten waren bewundernd, die der Frauen unauffällig taxierend bis freundschaftlich
prüfend.
Aktet Pfest war wahrscheinlich der einzige männliche Humanoide, der ausschließlich
mißbilligend
blickte. Er hatte überhaupt keinen Sinn für Erscheinungsformen, und weibliche Attribute
empfand er
als total unpraktisch.
January Khemo-Massai hatte der Stellvertretenden Kommandantin bisher nur einmal
direkt
gegenübergestanden. Da hatte sie einen weiten, ziemlich verschmutzten Arbeitsoverall
getragen.
Jetzt sah das ganz anders aus. Khemo stockte der Atem.
»Sieh dir das an!« raunte er dem Überschweren zu. »Dunkelblaue, konturgeklebte
Bordkombi zum
silberweißen Haar unter blassem Edelteint - nicht schlecht! Haare fingerkurz, raffiniert
unordentlich
gekämmt - direkt exotisch! Und grüne Katzenaugen in einem klassisch geformten
Gesicht hat sie
auch noch. Überhaupt nicht rot gefärbt! Ist das wirklich eine Arkonidin?«
Pfest legte den massigen Kopf in den Nacken und sah zu dem Afroterranner hinauf.
»Ich verstehe kein Wort. Was soll der Quatsch?« fauchte er Khemo an. »Logisch ist sie
eine
Arkonidin. Bezweifle ja nicht ihre Qualifikation. Sie ist tüchtig.«
»Davon habe ich eigentlich nicht gesprochen«, beteuerte der Terraner ernüchtert. »Alles
klar,
Grüngesicht, alles klar! Ich frage mich nur, wie Arkonidinnen mit einer massiven
Knochenplatte an
Stelle von elastischen Rippen zurechtkommen. Wie kann auf derart hartem Gewebe
eine wogende

Pracht wachsen?«

Aktet Pfest war endgültig überfordert. Er grübelte über den Sinn der Aussage nach. Theta ließ ihm keine Zeit für weitere Überlegungen. Sie durchquerte die Schleuse und sah dabei auf den Zeitmesser.

»Sie - sie kommt ja auf uns zu!« stotterte Massai. »Wieso ausgerechnet auf uns?«

»Auf wen sonst?« grollte der Überschwere. »Die Schleusenüberwachung ist Sache des Bodenkommmandos. Schon mal was davon gehört, daß ich damit etwas zu tun habe?« January zog es vor, grüßend den Kopf zu neigen. Theta musterte ihn mit einem umfassenden Blick.

Sie war 1,80 Meter hoch gewachsen und hatte es daher nicht nötig, zu dem Hünen aufzusehen. Auf ein Lächeln wartete er vergeblich.

»Äh, unser terranischer Mitarbeiter«, stellte sie sachlich fest. »Wie gefallen dir unsere Beiboote?«

Khemo ahnte, daß sie nun eine dienstlich fundierte Erklärung erwartete.

»Ich - äh - ich denke noch darüber nach, wie der gefechtsmäßige Routine-Formationsflug geändert

werden kann. Unsere sogenannten Beiboote sind ausgewachsene Kreuzer. Der taktische Einsatz

...«

»Einsatz?« unterbrach sie den Dunkelhäutigen. Ihre Aufmerksamkeit galt plötzlich nur ihm. Das

erlöste Khemo aus seiner momentanen Verwirrung.

»Einsatz, garantiert!« bestätigte er. »Wir fliegen schließlich mit Atlan, oder?«

»Äh ja, ich verstehe«, meinte sie sinnend. »Du kennst den Imperator gut?«

»Einen gewissen Atlan kenne ich seit über sieben Jahrhunderten.«

Sie übergang die Korrektur mit dem Anflug eines wissenden Lächelns. Immerhin bestand sie nicht

darauf, daß Massai ebenfalls vom »Imperator« sprach.

Aktet Pfest mischte sich ein. Er hatte ungeduldig zugehört.

Khemo registrierte überrascht, daß der Überschwere in einem besonderen Verhältnis zu der

Arkonidin stand.

Er war wohl so etwas wie ein väterlicher Freund oder Berater. Jedenfalls ließ sie sich Grobheiten

gefallen, die sie sonst sicherlich nicht geduldet hätte.

»Wo, zum Teufel, hast du deine Dienstwaffe gelassen?« nörgelte der Überschwere mißlaunig. »An

dem viel zu engen Kombi-Fetzen sind nicht einmal Patenthalterungen für den Gerätegürtel

angebracht.«

Sein Zeigefinger, stämmig wie ein abgebrochener Ast, stieß in ihre Hüfte.

Theta stieß einen undefinierbaren Laut aus und bog den schlanken Körper zur Seite.

January sah

stirnrunzelnd zu.

»So kannst du doch nicht herumlaufen«, grollte Pfest weiter. »Oder soll die blaue Hülle eine Art von

Ausgehkombi sein? Das ist schon dem Terraner unangenehm aufgefallen.«

»Das stimmt nicht!« beehrte Khemo auf. »Ich sprach vom gelungenen Kontrast zu deinen Haaren,

aber das begreift der Neandertaler nicht.«

»Was ist das?« fragte sie und wick den Finger des Überschweren aus.

»Ein terranischer Ureinwohner vom Typ Rohfleisch-Fresser.«

Nun lachte sie endlich. Khemo grinste, und Pfest stellte fest, daß Theta nicht einmal einen Mikrokom

trug.

Da irrte er sich allerdings! Ehe er erneut nörgeln konnte, machte sie dem Spiel ein Ende.

Sie konnte

sehr entschlossen sein.

.Sie zog das Minigerät aus einer kaum sichtbaren Ärmeltasche und entfaltete den Bildschirm.

Kassian meldete sich sofort.

Sein weißblondes, halblanges Haar reflektierte das Licht der großen Sonne Arkon. Im Hintergrund

des Fernbilds waren die Abfertigungsanlagen des Hafens Olp'duor zu sehen.

Als Kassian auf seinem Monitor die Arkonidin erkannte, zeigte er sofort sein strahlendes Lachen.

»Gut siehst du aus!« klang seine Stimme aus dem Gerät.

Man wußte, wie sehr er Theta verehrte. Sie schien jedoch weder von seiner glänzenden Erscheinung

noch von seiner milliardenschweren Herkunft beeindruckt zu sein. Sie zog es vor, das Kompliment zu

überhören.

»Ist dir mittlerweile mitgeteilt worden, wohin wir eigentlich fliegen sollen?«

Die sachliche Frage brachte Kassian auf den Boden der Tatsachen zurück.

»Nein! Darüber sollten wir auch per Telekom nicht sprechen.«

Mit der Aussage offenbarte Kassian die andere Seite seines Wesens. Aus dem müßiggehenden

Modejüngling der arkonidischen Gesellschaft war ein Mann geworden. Sein Idol Atlan hatte es ohne

jeden psychischen Druck verstanden, dem Sproß der Orbanaschol-Dynastie den Ernst der Post-

Monos-Ära durch Beispiele vor Augen zu führen.

»Natürlich nicht«, griff Theta den Faden auf. Ihre Augen funkelten angriffslustig. »Ich hatte auch nur

ein Ja oder Nein erwartet.«

»Also nein«, besänftigte er. »Soeben kommt der Anlaufimpuls von Arkon I durch. Atlans Transmitter

geht auf Sendung.«

»Werden die Sicherheitsbestimmungen beachtet?« fragte sie hastig. »Wo ist Cisoph Tonk?«

Das zweite terragebürtige Besatzungsmitglied an Bord der ATLANTIS meldete sich augenblicklich.

Der Terraner hatte mitgehört.

Tonk war wie Khemo-Massai direkt von Atlan angeworben worden. Er wußte die

Fähigkeiten des
TSUNAMI-Spezialisten zu schätzen. Der Arkonide hätte keinen erfahreneren
Waffenleitsyntroniker
und Ortungsspezialisten finden können.
»Tonk spricht. Ich stehe vor den Rematerialisierungssäulen. Unser Landungskommando
schirmt das
Gelände ab. Wir haben die hiesigen Ordnungsdienstler in die zweite Reihe geschickt.«
»Das wollte ich dir auch geraten haben!« schrie der Überschwere in Thetas Gerät.
»Hörst du mich?«
»Es läßt sich nicht vermeiden. Beruhige dich, wir machen es - genauso, wie du es
angeordnet hast.
Atlas wird behütet wie du als unterschweres Wickelkind im Brutlabor.«
»Die Temperatur soll zu hoch gewesen sein«, murmelte Khemo.
Theta verbarg mit Mühe ein Auflachen. Redewendungen dieser Art waren ihr bis zur
Ankunft der
nichtarkonidischen Besatzungsmitglieder fremd gewesen. Auf Arkon drückte man sich
wesentlich
dezent aus. Sie empfand es als erfrischend.
Theta unterbrach die Bildsprechverbindung.
Kassian fuhr den Bildschirm seines Mikrokoms in die Fächerhalterung ein und schob
das Gerät in die
Gürtelhalterung seiner Dienstkombi.
Zwanzig Meter weiter links winkte Cisoph Tonk. Er trug einen der neuentwickelten
SERUNKampfanzüge.
Der Akone Gann kel Pokred hatte ihn wegen seines untersetzten, muskelbepackten
Körpers einen
abgebrochenen Ertruser genannt. Seit der Rückkehr der BASIS in die Milchstraße war
es dabei
geblieben.
Cisoph Tonk ertrug es mit der ihn auszeichnenden Gelassenheit.
Kassian überblickte die Umgebung mit steigender Ungeduld. Atlas hatte sich bereits um
eine halbe
Stunde verspätet.
Die unübersehbare Menge eifrig diskutierender Würdenträger und Wirtschaftsführer
regte Kassian
auf. Sie würden »seinen Kristallprinzen« wahrscheinlich noch einmal aufhalten.
Trotz seiner Sorgen lächelte Kassian höflich zur Leiterin des Musikkorps hinüber. Man
war mit über
zweihundert historisch uniformierten Personen auf dem Raumhafen erschienen.
In der Transmitterhalle blendete die Steueranzeige auf Grün um. Atlas mußte bereits im
Abstrahlsektor auf Arkon I stehen.
Tonk sah sich prüfend um. Die Männer des Landungskommandos bildeten einen weiten
Halbkreis.
Dort stand ein offener Gleiter. Man wollte Atlas sofort an Bord bringen.
Über dem Kordon der Wachmannschaften schwebten robotergesteuerte Individualorter
mit integrierten
Abwehrwaffen. Aktet Pfest hatte sie angefordert. Man hatte nicht vergessen, daß Atlas
von einem

Unbekannten beobachtet worden war.

Der Wink war von Tetch Wossonow gekommen. »Nur nichts anbrennen lassen«, hatte er durchgegeben.

Kassian sah zu den Sonden hinauf. Sie hatten die Individualimpulse der Anwesenden gespeichert.

Unautorisierte Personen würden sie sofort aus der versammelten Menge aussieben und bekämpfen.

Entsprechende Warnungen waren öffentlich ergangen.

»Sondenreaktion negativ«, stellte Kassian erleichtert fest. »Atlas wird von drei Leibwächtern

begleitet. Denke bitte daran, wenn er aus dem Transmitter ...«

Ein schriller Pfeifton von zunehmender Lautstärke übertönte die Worte.

Das Geräusch kam aus der weitgeschwungenen Transmitterhalle. Sie war nach dem Hafen hin

geöffnet und gut einsehbar. In der Station befanden sich zwei Internverbindungs-Transmitter mit

mittleren Reichweiten von fünf bis siebzehn Lichtstunden.

Das kleinere Gerät strahlte plötzlich in tiefrotem Licht, das sich in Gedankenschnelle zu einer

blauvioletten Strahlungsflut aufhellte.

Die Woge hyperenergetischer Energie dehnte sich weit über die Projektionssäulen aus, fiel in sich

zusammen und begann anschließend zu pulsieren.

Über allen Vorgängen lag das an den Grenzen des Hörbereichs liegende Pfeifen, das auch akustisch

die totale Fehlfunktion des Empfangsgeräts untermauerte.

Kassian wollte etwas tun - irgend etwas, um die sich abzeichnende Katastrophe noch abzuwenden.

Es gelang ihm ebensowenig wie allen anderen Mitgliedern des Wachpersonals.

Nur die syntrongesteuerten Feldprojektoren der Sicherheitsanlagen sprachen an; allerdings in einer

Weise, die hinsichtlich der derzeitigen Situation noch mehr Verwirrung stiftete.

Vor Tonk und Kassian zuckte eine grünliche Energiewand aus dem Boden. Sie schirmte den außer

Kontrolle geratenen Transmitter ab, mit dem vorgegebenen Ziel, eventuell freiwerdende Hochenergieströme von den Hafenanlagen fernzuhalten.

Kassian wurde nach hinten geschleudert. Ein greller Schmerz durchzuckte seinen Körper, der von

dem plötzlich entstehenden Abwehrschirm aus dem Gefahrenbereich entfernt worden war.

Cisoph Tonk erging es nicht besser. Auch er fand sich in den Reihen der zurückweichenden

Wachmannschaften wieder.

Aus den Minikomen der Funkhelme klangen Anfragen, Weisungen und eine Reihe entsetzter Ausrufe

durcheinander. Sie waren in ihrem Sinngehalt nicht entwirrbar und vergrößerten noch das in

Sekundenschnelle entstandene Chaos.

Kassian bemerkte nicht, daß er zwischen einigen zu Boden gestürzten Personen lag.

Wild mit Armen

und Beinen rudern, richtete er sich auf. Sein Blick galt unentwegt der Transmitterhalle und dem in

ihr wogenden Rematerialisierungsfeld, das eindeutig außer Kontrolle geraten war.

In den Augenblicken wurde ihm klar, daß dieses unglaubliche Versagen nie und nimmer ein normaler

Betriebsunfall sein konnte.

Tetch Wossonows Warnung fiel ihm ein; die Linguiden und deren undurchsichtige Politik, in der Atlan

mit Sicherheit eine dominierende Rolle spielte.

Da waren aber auch noch die Topsider, die Atlan als Gefahrenfaktor erster

Größenordnung einstufen

mußten. Gründe genug, um käufliche Mörder auf ihn anzusetzen.

Kassian wurde angestoßen und herumgedreht. Jemand rief ihm etwas ins Ohr.

» ... zu dir kommen!« vernahm er Cisoph Tonks Stimme. »Bist du verletzt? Ob du verletzt bist?«

Der junge Arkonide schüttelte nur den Kopf. Aus brennenden Augen starrte er durch die transparente

Sicherheits-Energiewand, hinter der ein Geschehnis ablief, das man längst einer technisch

unvollkommenen Vergangenheit zugeordnet hatte.

Transmitterunfälle im Rematerialisierungsbereich waren früher gefürchtet gewesen.

Körper, die vom

Sendegerät einwandfrei entstofflicht worden waren, hatten nicht mehr exakt rematerialisiert werden

können.

Das war nun wieder geschehen - in einem hochmodernen, als narrensicher geltendes Gerät, das

noch nie die Spur einer atomaren Ballungsverzerrung angezeigt hatte.

Vier unförmig aufgeblähte Geschöpfe kamen aus dem violetten Wabern hervor. Eins davon mußte

Atlan sein.

Gesichter waren nicht zu erkennen. Die Wiederverstofflichung der kleinsten Naturbausteine war aus

dem Gleichgewicht gebracht worden. Atomare Ballungsmassen, die ohnehin schon eine 5-DUmwandlung

hinter sich gebracht hatten, waren im wiedergefundenen Einstein-Gefüge nicht mehr in der Lage gewesen, die ordnungsgemäße Festkörpersubstanz einzunehmen.

Tonk verlor keine Sekunde die Beherrschung. Kassian hörte nicht auf ihn. Hier konnte niemand mehr

helfen.

Die vier halbtransparenten Körper begannen zu pulsieren und lösten sich dann unter grellen

Leuchterscheinungen auf. Sie waren zu einem Bestandteil der fünften Dimension geworden.

Gleichzeitig erlosch das violette Glühen zwischen den Hochenergiesäulen des

Nahtransmitters. Er schaltete ab. Für seine Internautomatik war der Transportvorgang erledigt. Es wurde still. Die letzten Tonfolgen des grellen Pfeifens verliefen sich in der Ferne. »Und wir haben mit einem Angriff aus der Menge heraus gerechnet«, hörte sich Kassian sagen. Die Worte kamen über seine Lippen, als würden sie von einem Datenträger abgespielt werden. »Mein Kristallprinz - wo ist er?« Der Monitor seines Funkhelms schob sich in den Sichtbereich. Aktet Pfest meldete sich auf der speziellen ATLANTIS-Frequenz. Nur so konnte er das Sprachgetümmel auf den arideren Kanälen überwinden. »Pfuscher, Anfänger!« tobte er. »Habe ich euch nicht gesagt, ihr sollt Atlan nicht springen lassen? Transmitter-Manipulationen sind bei Widder-Einsätzen ständig vorgekommen. Das war die einfachste Art, einen Gegner auszuschalten. Überprüft alle, die in der Steuerzentrale sitzen. Tut wenigstens das noch.« »Das geschieht bereits!« klang eine andere Stimme auf. Der spöttische Unterton war nicht zu überhören. »Nimm deine Leute an Bord, Pfest. Wir starten sofort.« Atlan hatte auf eine Bildsendung verzichtet. Man kannte sein Organ gut genug. Die anfliegende Space-Jet war ein Raumer des Imperialen-Territorialschutz-Kommandos. Kassian rang nach Atem. Entgeistert schaute er in Tonks breites Gesicht. Es war unbewegt. »Das war Atlan!« stammelte Kassian. »Hast du das gewußt?« »Damit gerechnet«, korrigierte der Terraner. Ein feines Lächeln umspielte seine Lippen. »Gerechnet?« »Ihr müßt noch viel lernen«, meinte Tonk. »Sieh dir die Hektik an! Dort drüben sind natürlich vier Robot-Double zerstrahlt worden. Ein Mann wie Atlan tappt nicht blindlings in eine Falle. Er war schließlich gewarnt. Oder hattest du angenommen, er hätte noch nie etwas von einer Transmitter-Manipulation gehört?« Kassian suchte nach Worten. In seinem ausgeprägten Vorstellungsvermögen sah er die Dinge vollkommen klar. Atlan hatte ein Spiel nach seinen Regeln gespielt. »Das - das hätte man mir ja auch sagen können«, stotterte er schließlich. Eine handfeste Verwünschung über sich selbst brachte ihn wieder ins seelische Gleichgewicht. Tonk lachte unterdrückt und rief die ATLANTIS an. Theta von Ariga meldete sich. Sie schien sehr erleichtert zu sein. »Erklärungen später«, entschied sie. »Wir verzichten auf die geplante Verabschiedung.

Zeremonien

sind nach dem Vorfall unangebracht. Beeilt euch.«

3.

ATLAN Der Flotten-Abnahmezug wurde nur durchgeführt, um den Wünschen der Imperialen

Regierung zu entsprechen.

Die vorangegangenen Werfterprobungen waren so gründlich gewesen, daß man auf einen Flottentest

getrost hätte verzichten können.

Der Attentatsversuch auf Arkon II war für die Besatzungsmitglieder der ATLANTIS zum schier

unerschöpflichen Gesprächsstoff geworden. Wie alltäglich der Anschlag tatsächlich war, verstanden

eigentlich nur die drei Nichtarkoniden.

Sowohl für Aktet Pfest als auch für Khemo-Massai und Cisoph Tonk hatten solche Dinge zum Alltag

gehört. Monos war nicht anders zu bekämpfen gewesen. Am jetzigen Ereignis war nur wichtig, daß

wir die Attentäter gefaßt hatten.

Es waren drei geldgierige arkonidische Syntroniker, die versucht hatten, mich ins Jenseits zu

befördern. Wer ihre Auftraggeber waren, wußten sie natürlich nicht. Auch das zählte zu den Regeln.

Man würde sie vor Gericht stellen. Für mich war das Thema erledigt.

Ehe wir am 4. Juli 1170 NGZ gestartet waren, hatte Rhodan über die abhörsichere Hyperfunkstrecke

angerufen. Ich hatte mich bereits an Bord der ATLANTIS befunden.

Er hatte von den Mitgliedern seiner Handelsdelegation auf Arkon I binnen einer Stunde von dem

fehlgeschlagenen Attentat erfahren und mir offiziell zur Errettung gratuliert.

Die Höflichkeitsfloskel hatte ihm schlecht zu Gesicht gestanden. Das wußten wir beide!

Selbstverständlich hatte er ganz andere Probleme auf dem Herzen gehabt.

Die arkonidischen Flottenmanöver nahe dem Trukrek-Hun-Territorium waren programmgemäß

beendet worden.

Wir hatten niemand geschädigt; aber der topsidische Diktator, Trukrek-Anur, hatte die indirekte

Warnung sehr wohl verstanden.

Wie erwartet, hatte er sofort eine massive Beschwerde an das Galaktikum losgelassen.

Der Begriff

»Territorialverletzung« war noch die mildeste von etlichen Anschuldigungen gewesen.

»Was hast du eigentlich vor?« hatte Rhodan wissen wollen. »Die arkonidische Demonstration mit

dreihundert Kampfschiffen sprengt den Rahmen unserer bisherigen Verhandlungen, Die Frage ist, ob

das alles war!«

Ich hatte ihn beruhigt und ihm versichert, ein militärischer Alleingang des Zweiten Imperiums stünde

nicht zur Debatte. Allerdings wären wir auch nicht bereit, die Unverschämtheiten der Topsider weiterhin tatenlos zu tolerieren.

Die Auskunft hatte den großen Terraner nicht befriedigt, aber mehr hatte ich ihm nicht sagen können.

Eine Mahnung hatte er mir mit auf den Weg gegeben.

»Bedenke, alter Freund, was deine Hochrang-Vollmacht beinhaltet! Mit der Macht umzugehen,

erfordert Umsicht und Toleranz. Hundertfünfzigtausend randalierende Topsider auf zehn Arkonwelten

sind unangenehm, jedoch nicht wirklich gefährlich. Es lohnt nicht, ihretwegen galaktopolitische

Verrenkungen zu riskieren. Guten Flug mit deinem neuen Schiff. Es soll ja eine Wunderkonstruktion

sein.«

Ein bißchen Ironie hatte er noch loswerden müssen, dieser alte Taktiker.

Nach dem Start der ATLANTIS hatte ich der Besatzung endlich das Ziel des Abnahmeflugs genannt.

Es war zirka sechzigtausend Lichtjahre von M 13 und etwa zwanzigtausend Lichtjahre vom Simban-

Sektor entfernt.

Direkter Bezugspunkt war das Cueleman-System, elf Planeten.

Während der Startphase hatte sich noch niemand darüber gewundert. Bei der ersten Hochgeschwindigkeits-Beschleunigung war jedoch jemand vom kosmonautischen Personal

aufmerksam geworden.

Theta von Ariga hatte gefragt, ob das Cueleman-System nicht mit jenem identisch sei, das die

Linguiden kürzlich in Besitz genommen hätten.

»Es wurde ihnen von den Karr-Blues geschenkt«, hatte ich ihr bestätigt.

Mehr zu sagen, hatte ich nicht für nötig gehalten. Da sie die Flugdaten in die Bordsyntronik hatte

eingeben müssen, war unser Ziel nicht mehr lange ein Geheimnis gewesen.

Von dem Augenblick an hatten mich die Besatzungsmitglieder der ATLANTIS mit jenen versteckt-

forschenden Blicken traktiert, die ich im Verlauf meines langen Lebens schon oft wahrgenommen

hatte.

Lediglich Aktet Pfest hatte keine Hemmungen gehabt. Er war in meine Wohnräume gekommen, hatte

mich mit dem Finger angestoßen und breit grinsend, jedoch verschwörerhaft flüsternd gemeint:

»Cueleman-System? Dort sind doch die galaktischen Schlaumeier eingefallen. Willst du ihnen das

Fell über die Ohren ziehen? Ich bin dabei!«

»Wenn du damit die Linguiden meinst, so muß ich dich enttäuschen. Deren Fell wird wahrscheinlich

noch lange dort bleiben, wo es gewachsen ist.«

Er hatte mich stirnrunzelnd gemustert und betont langsam den Kopf geschüttelt, »Von dir erwarte ich eigentlich andere Maßnahmen. Man sollte den scheinheiligen Halunken zumindest ein paar Knüppel zwischen die Beine werfen. Demnächst lasse ich mir auch ein Sonnensystem schenken.«

Er war unbefriedigt gegangen; aber seitdem war die Stimmung an Bord von steigender Spannung erfüllt. Man rätselte, warum ich ausgerechnet das Cueleman-System als Flugziel ausgewählt hatte.

Ich richtete mich von meinem Prunklager auf und griff automatisch zum Spender mit meinem Stoffwechsel- und Kreislaufmedikament.

Das Ara-Erzeugnis hatte mir über die Schwächezustände nach der erzwungenen Aktivator-

Ablieferung hinweggeholfen. Wie lange ich es noch benötigen würde, stand in den Sternen. Sicher

war nur, daß ich unter allen ehemaligen Aktivatorträgern am stärksten zu leiden hatte. Ich hatte das

Gerät am längsten getragen.

Ich stand auf und sah mich in der sogenannten Kabine um. So prunkvoll war ich noch auf keinem

Raumschiff untergebracht worden.

Die um mein Wohl besorgten Konstrukteure hatten drei große Räume eingebaut, deren Komfort einer

Staats-Suite ersten Ranges entsprach.

Damit ich nicht gestört werden konnte, hatte man die Unterkunft drei Etagen über den Mannschaftsdecks angeordnet und überdies zwei Privatschächte für die neuen Vaku-Expreßaufzüge

eingebaut. In Kurzform nannte man sie VEX-Lifte.

Der eine endete direkt in der unter mir liegenden Zentrale. Der zweite Schacht führte hinunter zu den

Maschinendecks und zentralen Verteilerpunkten.

Ich orderte den Zentrale-VEX durch einen einfachen Zuruf herbei. Die vier Türsegmente glitten auseinander.

Ich betrat den Korb, nannte mein Ziel, und schon fühlte ich das molekürentzerrende Feld des

Andruckabsorbers. Von der geschoßartigen Beschleunigung von Null auf 125 m/sec und anschließenden Abbremsung bemerkte ich nichts.

Wieder zuckten die vier Türelemente auseinander und gaben den Weg frei.

Vor mir lag eine ungewöhnlich ausgelegte Schiffszentrale. Die Ingenieure der Orbanaschol-Werft

hatten auch hier Neues erschaffen.

Auf arkonidischen und terranischen Kugelraumschiffen von Bedeutung waren die lebenswichtigen

Schaltzentralen stets im genauen Mittelpunkt der Zelle angeordnet gewesen. Man hatte von der

»Kugel in der Kugel« gesprochen.

Die bewährte Grundkonstruktion war auch für die ATLANTIS übernommen worden - allerdings mit

einem modifizierten Innenausbau. Es gab drei Funktionsdecks.

Ich war auf dem Hauptdeck angekommen. Fünfzig Meter Durchmesser standen zur Unterbringung

der zentralen Schalteinheiten zur Verfügung.

Die auf neueren Schiffen üblich gewordene Mittelpunktbrücke befand sich auf der ATLANTIS direkt

an der hinteren Wand.

Der Überblick auf alle Einheiten war dadurch wesentlich besser geworden.

Theta von Ariga saß hinter den Hochrangkontrollen. Von hier aus konnten mit Hilfe des Logik-

Programm-Verbunds alle denkbaren Schaltvorgänge eingeleitet, unterbrochen oder überlappt

werden.

Der neue LPV war eine Weiterentwicklung der Anlagen, die ich früher bereits auf hochwertigen

Sonderkonstruktionen der TSUNAMI-Flotte kennengelernt hatte.

Ein einfach erscheinendes Beschleunigungsmanöver, das in Wirklichkeit durch seine Komplexität

zahlreiche Zusatzschaltungen und koordinierende Maßnahmen erforderlich machte, wurde durch den

Logik-Programm-Verbund fehlerfrei durchgeführt. Es genügte eine Grundsatz-Befehlsgebung für den

Alpha-Vorgang.

Alle für das Manöver notwendigen Nebenaggregate wie Andruckabsorber, Feldprojektoren und

Hochstromwandler, deren Bedienung früher enorm personalintensiv gewesen war, wurden vom LPV

synchron aufgeschaltet und nach Leistungsbedarf hochgefahren.

Ich begrüßte die diensthabenden Personen der Zentralebesatzung mit einem Wink und schritt auf die

Brücke zu.

Die riesige Holographie gegenüber der Brücke zeigte ein großes Sonnensystem in der Draufsicht. Im

Mittelpunkt flammte der Stern Cueleman.

Andere Holos stellten die beiden bewohnbaren Sauerstoffplaneten des Systems dar. Oytlok und

Kloyrok wirkten derart plastisch, daß ich glaubte, auf sie zuzufallen.

Auf den stör- und bruch sicheren Feldmonitoren der benachbarten Videogalerie wurden die

Positionen der beiden Schweren Kreuzer angezeigt, die bereits vor vierundzwanzig Stunden das

Mutterschiff verlassen hatten.

Wir schrieben den 08. Juli 1170 NGZ. Die vier vergangenen Tage seit dem Start hatten voll und ganz

der Enderprobung der ATLANTIS gegolten.

Nun wartete ich auf die Nachrichten der beiden Kreuzerkommandanten. Wir hatten keine Zeit mehr zu verlieren. Der von Tetch Wossonow ausgehandelte Termin mit den Topsidern rückte näher.

Ich setzte mich neben Theta in den hochlehnigen Formsessel, der sich sofort meinen Körperkonturen anpaßte.

Die junge Arkonidin fühlte, daß mir nicht nach einer Unterhaltung zumute war. Sie gab sich so sachlich, als wollte sie jede Spur von Weiblichkeit von sich abstreifen.

Theta von Ariga konnte sich von einem Moment zum anderen wandeln. Wer sie nur als schöne Frau mit verbindlichen Umgangsformen und hintergründigem Humor kannte, mochte erstaunt sein, wenn sie auf »knallhart« umschaltete.

»Wie fühlt man sich, Nummer Acht?« sprach ich sie launig an.

Sie musterte mich aus ihren grünen Augen, die für eine Arkonidin sehr ungewöhnlich waren. Vom achten Buchstaben des griechischen Alphabets wußte sie noch immer nichts.

»Danke, ausgeglichen«, beschied sie zurückhaltend. Danach wurde sie »dienstlich«.

»Beide Planeten sind nahezu unberührt von den Karr-Blues zurückgelassen worden. Kassian hat auf der fünften Welt, Oytlok, lediglich spärliche Besiedlungsreste und die echsenhaften Eingeborenen gefunden. Sie existieren auf Steinzeitniveau. Auf der vierten Welt, Kloyrok, sieht es noch bescheidener aus.«

»Und die Linguiden?«

»Die neuen Besitzer?« fragte sie stirnrunzelnd. »Selbst wenn den Linguiden alle elf Planeten rechtmäßig gehören sollten, so haben sie sich seit der Übernahme von den Karr-Blues kaum darum gekümmert. Weder Kassian noch Khemo-Massai haben etwas von einer beginnenden Besiedlung bemerkt. Die beiden georteten Delphin-Raumschiffe sind unbedeutend.«

Theta ahnte nicht, wie sehr mich diese Auskunft beglückte.

Kassian befahl die AT-TOSOMA, eins der großen Trägerschiffe von hundertfünfzig Meter Durchmesser. Nach arkonidischem Gebrauch waren die vier Einheiten als Schwere Kreuzer eingestuft worden. Ich hatte es als vernachlässigbaren Rückfall in alte Gewohnheiten angesehen und es daher nicht ändern wollen.

January Khemo-Massai war nicht nur Chef aller Beiboote, sondern auch Kommandant der ATCASOS.

Die vier Hundertfünfzigmeter-Raumer waren nach berühmten Schiffen der Vergangenheit benannt worden. Zur Unterscheidung hatte man lediglich das Kürzel AT als Hinweis auf die ATLANTIS

hinzugefügt.

Ohne auf Thetas fragende Blicke zu achten, forderte ich mit meinen
Überrangschaltungen einen

Videokontakt zu den beiden Kommandanten an.

Die hyperschnelle Verbindung wurde augenblicklich hergestellt. Welche Schaltungen,
Antennenausrichtungen und andere Dinge dabei wirklich abgelaufen waren,
interessierte niemand
mehr. Das machte der LPV.

Kassian meldete sich von der Brücke seiner AT-TOSOMA. Ob er wohl daran dachte,
daß ein

Achthundertmeter-Raumer gleichen Namens einmal mein Flaggschiff gewesen war? Mit
ihm hatte

ich vor unendlich erscheinender Zeit den Stern Larsaf angefliegen. Die Terraner hatten
ihn später Sol

genannt.

Kassian erschien auf einem der neuartigen Feldbildschirme. Die Übertragung war
plastisch und
absolut farbecht.

Seine weißblonden, in der Mitte gescheitelten Haare funkelten förmlich von der großen
Bugwand

herüber. Auch die stark rötlich gefärbten Augäpfel zeugten von seiner Abstammung. Die
Orbanaschol-Dynastie zählte zu den ältesten des Imperiums.

»Ich grüße dich, mein Kristallprinz«, strahlte er und hob winkend die Hand.

Ich ging über die Anrede hinweg, denn ich war es leid, ihn immer wieder zu ermahnen,
es nicht zu

tun.

»Mit wem spreche ich?« fragte ich ironisch. Das vor mir schwebende Kombigerät
besorgte Bild- und

Tonübertragung.

»Khemo-Massai, Kommandant der AT-CASOS spricht«, fiel eine zweite Stimme ein.
Khemos

Gesicht erschien auf einem anderen Schirm. Der Afroterranner grinste amüsiert.

Da fiel Kassian ein, was er unterlassen hatte.

»Oh, Verzeihung! Kassian, Kommandant der AT-TOSOMA spricht«, korrigierte sich
mein junger

Freund. Er tat es mit seinem strahlenden Lachen, mit dem er Versehen aller Art zu
annulieren

pfl egte.

»Sonst hätte ich dich auch sicherlich nicht erkannt«, spöttelte ich weiter. »Hast du dich
auf dem

fünften Planeten umgesehen? Wenn ja - gab es Schwierigkeiten mit den neuen
Besitzern?«

»Überhaupt keine«, beteuerte er. »Wir sind von den gelandeten Linguiden freundlich
empfangen

worden. Sie stammen von den beiden georteten Delphin-Raumschiffen. Ich habe
zweiundfünfzig

Personen gezählt. Es sind Landvermesser. Sie hausen in zeltähnlichen Unterkünften
und bemühen

sich, mit den echsenhaften Oytlokern gut auszukommen.«

»Was hast du den Linguiden aufgetischt? Die Landung einer arkonidischen Space-Jet im

Hoheitsgebiet anderer Intelligenzen sollte begründet werden. Hat man daran gedacht?«

»Man hat!« behauptete er. Sein markantes Gesicht wirkte plötzlich wie ein Spiegelbild totaler

Unschuld.

Ich fühlte jene Spannung in mir aufsteigen, die bei Kassians eigenständigen Maßnahmen immer zu

fühlen war. Dieser Jung-Arkonide war durchaus in der Lage, selbst erfahrene Galaktiker zu täuschen.

Im Erfinden haarsträubender Dreistigkeiten war er Meister.

»Also was hast du als Ausrede benutzt?«

»Ausrede?« wiederholte er. »Ich bin mit einer Jet und nur zwei Begleitern gelandet, um die Linguiden

zu bitten, mir bei der Fahndung nach einem flüchtigen Gewaltverbrecher zu helfen. Sie meinten

höflich, auch sie hätten schon von dem Piraten-Anführer Buyzt gehört.«

»Aha! Ich nicht! Und der soll sich auf Oytlok versteckt haben?«

»So lautet die Information meines Gewährsmanns«, bestätigte Kassian stirnrunzelnd.

»Eh - diese

Verbindung ist doch wohl abhörsicher?«

Ich vernahm Khemo-Massais Gelächter. Theta starrte wie hypnotisiert auf den Bildschirm. Kassians

Fähigkeit, für jeden Topf den passenden Deckel zu finden, war erstaunlich.

»In Ordnung, wir suchen also einen gewissen Buyzt«, erklärte ich mein Einverständnis. Die

Begründung für eine Landung war nicht schlecht. »Wann wird mit der Besiedlung der beiden

Sauerstoffplaneten durch die Linguiden begonnen? Zur Zeit dürfte nur ein Vorkommando anwesend sein.«

»Das habe ich bei meinem Besuch auf Kloyrok erfahren«, fiel Kherho-Massai ein. »Auch dort werden

nur Vorbereitungen getroffen. Die Linguiden rechnen mit der Ankunft der ersten Transportflotte in

etwa drei Wochen. Ich habe übrigens auch nach einem galaktischen Piraten gefahndet.«

Ich winkte nur noch ab. Kassian meldete sich erneut. Seine Unschuldsmiene hatte sich wieder aufgeheitert.

»Mit den Oytlokern, diesen kriegesischen Echsen, hatten wir Schwierigkeiten«, gestand er. »Nein,

nein, nichts Ernsthaftes! Sie hielten uns anfänglich für Freunde der Karr-Blues, doch der Irrtum war

schnell bereinigt. Ich hatte vorsichtshalber einige Geschenke für sie mitgenommen. Die Oytloker sind

urtümliche Jäger und Sammler.«

»Welche Geschenke?« fragte ich ahnungsschwer. »Robot-Traktoren für die Feldbestellung?«

»Aber nein!« begehrte Kassian auf. »Natürlich artgerechte Dinge. Einige Wurfspeere mit scharfen
Stahlspitzen für die Jagd und gute Messer, damit sie die Beute auch zerlegen können. Damit werden
sie wohl keinen Krieg gegen die Linguiden beginnen.«

»Hoffentlich nicht«, dämpfte ich seinen Optimismus. »Die Oytloker haben schon den Karr-Blues zu
schaffen gemacht. Ich möchte sie nicht vergrämt sehen.«

»Ich habe nur Freundschaft gesät, mein Imperator«, schwor Kassian im Brustton der Überzeugung.

»Sie haben mich sogar zum Festmahl eingeladen, nachdem sie mit einem meiner Speere ein großes
Tier erlegt hatten. Das Fleisch war köstlich. Den schwarzen Pelz haben sie mir geschenkt. Eine
kostbare Rarität, denke ich!«

Ich verzichtete auf weitere Befragungen. Kassians Geschäftsinstitute waren so gut wie sein
Wagemut.

Nach den Auskünften der beiden Kreuzerkommandanten zu urteilen, war im Cueleman-System noch
alles in einem Zustand, der mir gelegen kam. Mein Plan stand nun fest. Ich rief die beiden Erkunder
zurück.

Die Raumschiffe nahmen Fahrt auf, verließen ihre Umlaufbahnen und rasten auf die ATLANTIS zu.

Wir warteten in einer Entfernung von nur zehn Lichtminuten.

Eine halbe Stunde später erfolgte das Andockungsmanöver. Obwohl ich es schon einige Male durch
die Außenbordaufnahme verfolgt hatte, faszinierte es mich erneut.

Khemos AT-CASOS drehte sich um die Querachse, bis der untere Pol der Riesenkugel auf die
schalenförmige Ausbuchtung in der Schiffswandung der ATLANTIS wies.

Das Manöver sah spielerisch aus und gelang vorzüglich. Das Einrasten der mechanischen
Zusatzhalterungen war kaum zu spüren. Ich wagte nicht daran zu denken, welche Schwierigkeiten
man ohne die steuernde Syntronik hätte überwinden müssen.

Die ATLANTIS glich nun wieder einer Kugel mit sechs überdimensionalen, halbrunden Auswüchsen,
zwischen denen in Äquatorhöhe die vier rechteckigen Segmente der Metagrav-Projektoren
hervorragten.

Auch diese Aggregatehallen waren etwa zur Hälfte ihres Volumens außenbords angeordnet worden,
um Platz für andere Großanlagen zu schaffen.

Die ATLANTIS wurde dadurch, von außen betrachtet, noch unterschiedlicher zu

normalen

Kugelschiffen mit dem obligatorischen Ringwulst, der hier in vielfacher Unterteilung existierte.

January Khemo-Massai und Kassian meldeten sich in der Zentrale. Theta beschäftigte sich bereits

mit den Startvorbereitungen. Das neue Ziel war die Provcon-Faust - ein geschichtsträchtiger

Raumsektor. Niemand hatte gefragt, warum ich ausgerechnet dorthin fliegen wollte.

Die Großsyntronik meldete das Trägerschiff startklar. Auf der großen Videowand-Kontrollwand

erschieden die beiden mächtigen Gravitraf-Hauptspeicher, von denen die vier voneinander

unabhängigen Metagrav-Projektoren ihre Energie bezogen.

Der dritte Gravitrafspeicher war ein leistungsfähiges Reserve-Kompaktgerät höchster Entwicklungsstufe; klein in den Abmessungen, sündhaft teuer und in der Lage, beim Ausfall beider

Hauptspeicher genügend Energie zum Aufbau der Hypertropzapfer zu liefern.

Auch sie existierten in doppelter Ausführung. Kassian hatte in seiner Eigenschaft als Projektleiter auf

hochwertige Sicherheitsauslegungen bestanden.

Als er nun vor mir stand, wäre niemand auf die Idee gekommen, in ihm den ernsthaften, ständig nach

neuen Wegen suchenden Wissenschaftler zu sehen.

Er wirkte jungenhaft wie immer, gefiel durch sein offenes Wesen und grüßte in die Runde.

Trotz seiner Körperlänge von 1,85 Metern wirkte er neben dem hünenhaften Afroterraner fast zierlich.

Das täuschte jedoch. Kassian legte großen Wert darauf, seinen Ruf als »Modellathlet« aufrechtzuerhalten.

Zwanzig Meter links von mir kam die vorn offene Liftplattform vom oberen Zentralekugeldeck, wo die

Konstrukteure die Feuerleit- und Ortungszentrale integriert hatten, nach unten.

Aktet Pfest sprang von der Liftplattform und stampfte auf die Brücke zu. Sein breites Gesicht wirkte

verkniffen.

Seine Manöverstation lag eigentlich im unteren Innenkugeldeck. Dort waren die Funkzentrale und die

Leitstellen für Beibootunternehmen sowie Landungstruppen-Einsätze eingebaut worden.

»Darf man einen Moment stören?« dröhnte seine Stimme. Seine kurzen, muskulösen Arme

schwangen am Körper hin und her wie selbständig gewordene Maschinenteile.

Theta unterbrach die störenden Kontrolldurchsagen des Syntrons. Die Atemzüge des Überschweren

waren jetzt deutlich zu hören.

Er blieb vor Kassian stehen, legte den Kopf in den Nacken und schaute zu dem Arkoniden hinauf.

Khemos Augen verengten sich.

»Was ist, Grüngesicht?« fragte er gedehnt. »Gefallen wir dir plötzlich nicht mehr?«

Der Überschwere winkte ab. Er interessierte sich nur für Kassian.

»Wo hast du das Fell, das dir die Steinzeitechsen geschenkt haben?« wollte Pfest wissen.

Kassian blickte verblüfft auf ihn nieder.

»In der TOSOMA. Was ist damit? Fordern es die Oytloker etwa zurück?«

»Bestimmt nicht! Hast du es genau betrachtet? Hat es auf der Vorderseite drei ineinandergreifende

Ringe; eine Art von Brandzeichen?«

Kassian nickte zustimmend. Ja, es war derart gekennzeichnet. Er verstand nichts mehr.

In mir keimte

ein vager Verdacht auf.

Aktet Pfest schwieg eine Sekunde, holte rasselnd Luft und sprach lautstark in den Raum hinein:

»Ich habe den Funkverkehr zwischen den beiden Delphin-Raumschiffen und den gelandeten

Linguiden abgehört. Die Ortung hat die offenen Sendungen ebenfalls mitbekommen.

Deshalb war ich

oben.«

Er deutete gegen die Decke und räusperte sich anhaltend.

»Brandzeichen?« warf Theta ein. »Haben die Oytloker mit deinen schönen Speeren etwa ein Tier

erlegt, das den Linguiden gehört? Wenn ja, sollten wir Ersatz leisten.«

Sie sah mich fragend an.

Kassians Miene entspannte sich. Er zuckte mit den Schultern.

Pfest gab ihm keine Gelegenheit zu einer Meinungsäußerung.

»Ersatz? Die Linguiden suchen seit Stunden einen Geologen namens Est Vatron. Er ist spurlos

verschwunden. Sein für Linguiden typisches Kennzeichen sind drei ineinandergreifende Ringe -

keine Brandzeichen, sondern Rasuren! Er hat sie auf der dichtbehaarten Brust getragen.

Du bist der

erste arkonidische Milliardärssprößling, der einen Linguiden aufgefressen hat.«

Kassian begann krampfhaft zu würgen und wurde grün im Gesicht. Theta sagte etwas, was für ihr

Reaktionsvermögen sprach.

»Syntronik - Alarmstart, Katastrophenbeschleunigung. Nichts wie weg hier!«

4.

Ihm war keine Wahl geblieben, als Maske zu machen und einen entarteten Ektopischen Jäger aus

den Produktionszentren der Cantaro zu spielen.

Ihm war bekannt, daß Ektopische Jäger eigentlich nur aus etrusischen

Grundsubstanzen aufgebaut

worden waren - gentechnisch und biomechanisch.

Darüber hatte er sich jedoch hinweggesetzt. Niemand wußte zuverlässig, ob diese gefährlichsten

aller Kunsterzeugnisse nicht auch aus anderen Humanoiden hervorgegangen waren - versuchsweise!

Seine Maske war gleichzeitig ein Kampfanzug nach dem SERUN-Prinzip; eine

Sonderanfertigung
von hohem Niveau.

Die einer Rüstung gleichenden Montur war noch von den *Widdern* konstruiert und hergestellt worden.

Er hatte sie gebraucht, wenn er gegen die gefährlichsten Daseinsformen der Galaxis gekämpft hatte.

Die Rüstung hatte noch nichts von ihren technisch bedingten Eigenschaften verloren. In ihr gab es

Gerätschaften, von denen die Topsider nicht einmal etwas gehört hatten.

Er - Tetch Wossonow, der ehemalige Bote der *Widder*, war nicht mit dem Vorsatz nach Ariga

gekommen, die dort eingefallenen Topsider zu töten.

Wohl aber wollte er ihnen begreiflich machen, wie sie sich auf einer paradiesischen Welt zu

benehmen hatten; auf einem Planeten im Kugelsternhaufen M 13, der unter den Arkoniden als Perle

der Perlen gerühmt wurde.

Hier waren fünfzehntausend Topsider aus dem Volk der Trukrek-Hun wie lästige Stechmücken

eingefallen.

Ihr Ziel war eindeutig. Sie wollten die Bevölkerung von Ariga so lange provozieren, bis diese sich in

ihrer Not zu Abwehrmaßnahmen hinreißen ließen.

Bei der geringsten Gewaltanwendung durch verzweifelte Bewohner gegen die Topsider rief man um

Hilfe, und die in der Nähe wartenden Kampfraumschiffe des Trukrek-Hun-Reiches eilten herbei.

Solche Verhaltensweisen waren derart primitiv und durchsichtig, daß Wossonow kein Verständnis für

die abwartende Haltung des Galaktikums aufbringen konnte.

Dort diskutierte man über die Forderungen der Topsider nach warmen und wasserreichen

Sauerstoffwelten.

Sie selbst stellten sich als Intelligenzen dar, die immer und ewig benachteiligt gewesen wären. Daher

forderten sie nun rigoros die kostenlose Überlassung urbar gemachter Planeten, denn sie, die

Topsider, hätten unter Monos noch mehr leiden müssen als alle anderen Lebewesen der

Milchstraße.

Begründungen wie diese gab es noch viele. Eine war fadenscheiniger als die andere.

Dennoch

hatten die Klagen unter den Galaktischen Räten Gehör gefunden, vor allem unter jenen, deren

Völker von den Topsidern nicht tyrannisiert wurden.

Es waren terranische und arkonidische Siedlungswelten, die sich die Echsenabkömmlinge

ausgesucht hatten. Ihre Strategie war klar.

Terra und Arkon hatten die Dunklen Jahrhunderte der Monos-Ära am besten und schnellsten überwunden. Handel und Wandel blühten wieder. Das wirtschaftliche Wachstum war infolge eines gigantischen Nachholbedarfs in allen Bereichen der Milchstraße unglaublich hoch. Die Neider hatten sich sehr schnell zu einem Block zusammengeschlossen. Man übersah geflissentlich die Tatsache, daß es jedermann freistand, sich durch Geschick und Wissen ebenfalls an der neuen Blütezeit zu beteiligen. Perry Rhodan und Atlan als Vertreter ihrer Völker hatten vergeblich Unterstützung jeder Art angeboten. Die Machthaber der drei großen, topsidischen Machtblöcke, allen voran Imperator Trukrek-Anur, dachten nicht daran, sich neue Lebensräume zu suchen und auszubauen, obwohl es im Bereich der Milchstraße noch viele Sonnensysteme mit ungenutzten Sauerstoffplaneten gab. Tetch Wossonow kannte die Probleme der kriegerisch veranlagten Echsenwesen. Ihre geklonten Kampftruppen waren unter Monos Herrschaft gefürchtet gewesen. Nach Monos hatten sie den sogenannten »Kulturschock« erlebt. Worin der sich darstellen sollte, war Wossonow rätselhaft. Er hatte nur mit eigenen Augen gesehen, daß auf der Heimatwelt Topsid noch immer der Rückstand herrschte. Niemand war erstaunt, wenn man importierte Syntroniken mit dampfbetriebenen Eisenbahnen transportierte. Eine Begebenheit, die Tetch als tatsächlichen Schock einstufte, hatte allerdings entscheidend in die Daseinsphilosophie der Topsider eingegriffen. Es handelte sich um Millionen Einwanderer aus den Reihen der geklonten Echsen. Sie waren als Kampftruppen überflüssig geworden und suchten nun nach Wegen, ihren genetisch anezogenen Trieben folgen zu können, ohne automatisch als Kriminelle eingestuft zu werden. Mit ihnen war auf den topsidischen Welten das Unheil eingezogen. Urinstinkte waren erwacht.

*

Wossonow war nach kurzem Flug auf dem Felsplateau gelandet. Unter ihm erstreckten sich die nördlich der Hauptstadt angelegten Wildparkanlagen, die durch ihre Wasserfälle berühmt und beliebt geworden waren. Weiter östlich schimmerte der goldgelbe Strand des warmen Ariga-Meers im Licht der Sonne Wartok. Arkonidische Landschaftsgestalter hatten viele Jahrhunderte an der Umformung der Küstenregion

gearbeitet.

Fremde Pflanzen, schon vor Jahrtausenden importiert, hatten sich angepaßt und eigenständige

Kulturen gebildet. Ein Wildpark einmaliger Prägung war entstanden.

Tanshim, die Hauptstadt des Urlaubsplaneten Ariga im Wartok-System, war das einzige, zusammenhängende Siedlungsgebilde, das den Begriff Stadt verdiente.

Weit westlich von Wossonows Standort ragten die Rundungen einiger Trichterbauten über die dort

flacher werdenden Berge empor. Im Sonnenlicht glitzernde Körper landender Raumschiffe

zeichneten sich gegen den Horizont ab.

Tanshims Raumhafen besaß nur bescheidene Abmessungen. Man hatte auf den Umschlag großer

Gütermengen bewußt verzichtet. Ariga war stets eine Welt der Erholung und des Friedens gewesen -

bis die Topsider gekommen waren.

Man schrieb den 13. Juli 1170 NGZ. Vor einer halben Stunde hatte Wossonow den Hilferuf

aufgeschreckter Ariganer empfangen.

Eine Horde von etwa fünfzig Topsidem hatte die idyllische Bucht unterhalb der großen Wasserfalle

entdeckt und sofort festgestellt, daß die warmen Fluten ideal zur Pflege der Schuppenhäute geeignet

waren. Und nicht nur das! Dieser Teil der riesigen Parkanlagen enthielt architektonisch einmalig

integrierte Versorgungs- und Dienstleistungszentren für die Erholungssuchenden, die hier aus allen

Teilen des Kugelsternhaufens M 13 zusammengekommen waren.

Die heißen Quellen und die Kalkklippen unterhalb der Fälle boten Entspannung jeder Art.

Naheliegende Kliniken, die häufig von Ara-Medizinern geleitet wurden, versprachen Gesundheit.

Die Ruhe war jäh unterbrochen worden. Bislang hatten sich die meisten der fünfzehntausend

widerrechtlich gelandeten Topsider in der Hauptstadt Tanshim ausgetobt.

Sie glich nach nur drei Monaten der Barbarei einer Müllhalde, in der verstörte Polizisten vergeblich

versuchten, die demolierten Robotanlagen wieder in Ordnung zu bringen und in den geplünderten

Einkaufszentren aufzuräumen.

Das zuständige Personal hatte längst die Flucht ergriffen. Die Hotels waren verwüstet und besudelt.

Die wenigen Ordnungshüter trugen weder Dienstwaffen noch andere Gegenstände, mit denen sie

sich gegen die Willkür der Topsider hätten wehren können. Dinge dieser Art hatte es auf der

friedlichen Welt nie gegeben.

Selbst wenn man wenigstens Betäubungsstrahler besessen hätte, wäre deren Gebrauch

verboten

worden. Die Anweisungen der Imperialen Regierung von Arkon waren eindeutig. »Keine Gewaltmaßnahmen« hieß es. »Abwarten und ausweichen, bis neue Richtlinien ergehen«.

In dieser Hinsicht war Tetch Wossonow ganz anderer Meinung. Seine rechtliche Rückendeckung

hieß Atlan. Die Richtlinien des Imperialen Protektors von Ariga, des Regierungschefs der

Urlaubswelt, waren für ihn zweitrangig.

»Du hast alle Vollmachten! Tue das, was dir deine Erfahrung gebietet«, hatte Atlan gesagt.

Und der Butler hatte es getan - allerdings erst nach reiflichen Überlegungen und gewissen

Vorbereitungen, die Traytor, den Protektor von Ariga, in tiefste Verlegenheit gestürzt hatten.

Tetch benutzte zur Kommunikation sein Gürtelgerät, dessen Aufnahme seinen Oberkörper erfaßte.

Wossonow begutachtete das auf seinem aufgefalteten Bildschirm sichtbar werdende Gesicht. Es war

schmal, von tiefen Falten gezeichnet. Der Ausdruck der roten Arkonidenaugen wirkte gehetzt.

»Sind die Roboter unterwegs oder nicht?« unterbrach der Butler den Redeschwall des nervösen

Mannes. Die Ereignisse auf Ariga überforderten ihn.

»Ja, sie sind verladen und werden sofort gebracht. Ich betone nochmals, daß ich mich dazu

gezwungen fühle! Arkons Weisungen gebieten mir, die Fremden vorerst gewähren zu lassen.

Natürlich sehe ich die Verwüstungen, aber ...«

»Du siehst sie nur auf deinen Monitoren«, unterbrach Tetch. »Atlans Anweisungen sind vorrangig zu

befolgen. Du hast sie erhalten, oder?«

Traytors fahrige Handbewegungen zeugten von seiner Hektik.

»Ja, sicherlich, aber ...«

»Kein Aber!« wurde ihm erneut das Wort abgeschnitten. »Ich erfülle meine Aufgabe, sonst nichts. Ich

möchte dich ersuchen, die Großfahndung ständig über Ariga-TV abzustrahlen. Das muß von den

Topsidern gehört werden. Ein Krimineller vom Rang eines Ektopischen Jägers erfordert besondere

Maßnahmen, besonders dann, wenn er die Kontrolle über sich verloren hat.«

Es fiel dem Protektor schwer, der Planung zu folgen.

Wenn Wossonow schon einen geistig verwirrten Super-Klon spielte, so ging es nicht an, daß er

ausschließlich Topsider bekämpfte.

Es wurde höchste Zeit, auch einige Einheimische oder Urlaubsgäste zu schädigen - in möglichst

massiver Form! Nur dann konnte man behaupten, der irre Killer würde auf alles

schießen, was sich
ihm in den Weg stellte.
Wossonow überprüfte nochmals die Umgebung.
Die mit gestohlenen Luftgleitern angekommenen Topsider waren bereits über die
verschiedenartigen
Restaurants an den Ufern des Kalkwassersees hergefallen.
Dem fliehenden Personal waren sie körperlich weit überlegen. Sie waren schneller,
stärker und
hemmungsloser.
Besonderes Vergnügen bereitete den Topsidern der Einsatz ihrer starken,
schuppengepanzerten
Echschwänze, mit denen sie auf die Fliehenden einschlugen.
Wossonow hatte ähnliche Szenen schon oft beobachtet. Unter den Ariganern und
Gästen hatte es
viele Verletzte und sogar einige Tote gegeben.
Der Butler aktivierte seinen Gravo-Pak. Das Helmvisier klappte nach unten. Der
kopfumhüllende
Helm bestand aus der seltenen Superlegierung Atronital-Compositum.
Sein stumpfgrauer Glanz informierte den Wissenden über die Qualität des Materials.
Auch der
Brustpanzer und die Beinschienen, gut sichtbar über dem rostroten Kunstgewebe der
Glieder,
zeigten die typische Aufmachung eines Ektopischen Jägers.
Neben der Restaurantkette landete ein großer Luftgleiter der planetarischen
Zentralverwaltung.
Der Pilot der Maschine meldete sich über Interkom auf abhörsicherer Frequenz. Er
zählte zu den
wenigen Arkoniden, die über Wossonows Mission informiert waren.
Typischerweise war er kein Einheimischer, sondern ein Spezialist des Imperialen-
Territorialschutz-
Kommandos, dessen Kampfschiffe in Atlans Auftrag den Planeten umkreisten.
»Ich habe dich in meiner Ortung«, vernahm Wossonow die Stimme des Piloten. »Wir
haben acht
Roboter verschiedener Baureihen umgerüstet. Sie stellen zwei erwachsene Frauen und
sechs Kinder
von differierender Körpergröße dar. Die Bioverkleidung ist tadellos. Zufrieden?«
»Ja!« entgegnete Wossonow erleichtert. »Wenn ihr nicht wäret, könnte ich aufgeben.
Der Protektor
ist wenig entschlussfreudig.«
»Brauchst du Hilfe? Ich habe eine MVH-Kanone an Bord.«
Wossonow verneinte, startete und flog in gestreckter Körperhaltung in das weite Tal
hinunter. Der
gelandete Luftgleiter drehte auf der Stelle in seinem Prallfeld.
Wossonows Ortung sprach an. Der Pikosyn seines Kampfanzugs war von erster
Qualität.
»Multivariables-Hochenergiegeschütz wird feuerklar aktiviert«, klang die
Syntronmeldung in Tetchs
Mikrokom auf.

Wossonow ging sofort auf Sendung.

»Unterlasse den Blödsinn, Taalste!« rief er den Piloten an. »Ein Schuß aus einer regulären

Mündung, und in der Galaxis ist die Hölle los. Darauf warten die nur.«

Der Butler vernahm die Verwünschungen des Piloten, der die »Scherze« der Topsider tatenlos

mitansehen mußte. Die Echsenabkömmlinge hatten einen Bedienungsroboter gefaßt und jagten ihn

nun mit harten Schwanzschlägen quer durch den von ihnen gebildeten Kreis.

Die schrillen, pfeifenden Lautäußerungen zeugten vom Vergnügen, das die ungebetenen Gäste

dabei empfanden.

Andere aus der Horde waren dabei, die seltenen Singvögel hinter dem Niederenergie-Volierengatter

einzufangen und sie in ihre weit aufgerissenen Münder zu schieben.

Kopf- und Schlingbewegungen bewiesen, daß Topsider nach wie vor Lebendnahrung in unzerkleinerter Form bevorzugten. Für sie war es artgerecht, für humanoide Zuschauer ein Anblick,

der Gewöhnung und Toleranz erforderte.

Zwei muskelstrotzende, über zwei Meter hohe Klone mit hellgrünem Schuppenpanzer fanden es

belustigend, einer älteren Arkonidin diese Art der Nahrungsaufnahme zu demonstrieren.

Ehe sie der Frau einen Singvogel in den Mund pressen konnten, landete Tetch

Wossonow mit nach

vorn gestreckten Beinen.

Der grüne Hochenergie-Überladungsschirm seiner Kampfrüstung war unübersehbar.

Noch

blickfangender war eine klobige, armlange Waffe, deren Wirkung die Topsider sofort nach

Wossonows Ankunft zu spüren bekommen hatten.

Die beiden Klone fuhren herum.

Sie trugen die erdbraunen Kombis der ehemaligen Kampftruppen. Waffen besaßen sie allerdings

keine mehr. Ihre Oberen hatten sich anscheinend gehütet, den unberechenbaren Retortenkreaturen

auch noch Vernichtungsgeräte mitzugeben.

Der Butler schoß sofort. Die Mündung seiner Waffe spie in rasender Folge orangerote Blitze aus.

Die Waffe war eine Spezialentwicklung der *Widder*. Sie war ausschließlich zur Bekämpfung von

Topsid-Klonen konstruiert worden. Humanoide Lebewesen wurden davon nicht angegriffen.

Das andersartige Nervenzellensystem der Echsenabkömmlinge reagierte auf den Energiebeschuß

durch den *Neuro-Multitakter* jedoch so heftig wie ein Humanoider auf ständige Stromschläge.

Topsider, die von mehreren NM-Pulsen getroffen wurden, verfielen je nach Strahlungsintensität in

einen Zustand, den ein Ara-Mediziner als »Orkan des Nervenschmerzes« bezeichnet hatte.

Der eigentümliche Metabolismus der Echsen nahm die Energie auf und konservierte sie als

hochaktiven Stromkreis im Bereich aller Nervenzellen. Es dauerte in der Regel eine halbe Stunde,

bis die Reaktion abklang. In dieser Zeit erlebte jeder beschossene Topsider unsägliche Qualen.

Ein NM-Strahlschuß tötete ihn nicht und schädigte ihn nicht - wenigstens nicht organisch! Psychisch

blieb jedoch eine Hemmschwelle zurück, die jeden, der einmal gelitten hatte, zu einem Lebewesen

machte, das sich schon bei einer verbalen Drohung panikartig zurückzog.

Wossonows Neuro-Multitakter besaß eine Feuergeschwindigkeit von fünfzig Strahlschüssen pro

Sekunde. Es konnte nicht ausbleiben, daß ein anvisiertes Objekt mehrere Treffer erhielt.

Die beiden Klone brachen unter dem ersten Feuerstoß zusammen. Zwei bis drei Sekunden lang

blieben sie erstarrt liegen, bis die seltsame Reaktion ihrer Organismen begann.

Die von der orangeroten Garbe ebenfalls getroffene Arkonidin empfand lediglich einige schmerzhaft

Stromschläge. Sie eilte schreiend davon.

Wossonow feuerte weiter - in kurzen, exakt gezielten Feuerstößen von jeweils einer Sekunde Dauer.

So bestimmte er die Intervallautomatik des Neuro-Multitakters.

Als die in Sichtweite stehenden Topsider unschädlich gemacht worden waren, erhob sich Tetch in die

Luft und streute von dort aus das Gelände ab.

Das Peitschen gewaltsam verdrängter Luftmassen wurde mehr und mehr von einem noch schrilleren

Geräusch überlagert.

Es waren etwa vierzig Topsider, die ihren Schmerz in den Morgenhimmel des Planeten Ariga

hinausbrüllten.

Schwarzbraun geschuppte Wesen tobten in völlig unkontrollierten Zuckungen auf Wegen und

Terrassen. Sie vollführten meterhohe Luftsprünge, rotierten um ihre Körperachsen und wurden

erneut von krampfartig peitschenden Muskelbündeln in die Höhe gerissen.

Tetch Wossonow stellte das Feuer ein. Letztes Grollen mischte sich mit den Klagelauten.

Einige Topsider mußten ungeschoren bleiben, um mit klaren Sinnen das Kommende registrieren zu können.

»Roboter ausbooten, schnell!« forderte der Butler über Mikrokom.

Taalste hatte die Ereignisse verfolgt. Die Wirkung der *Widder*-Waffe hatte er bislang nur vom

Hörensagen gekannt.

Er aktivierte die in der Kabine stehenden Roboter. Sie verließen sofort den Luftgleiter, schritten in den Park hinaus und begannen nach einem weiteren Kommandoimpuls mit ihrem Programm.

Tetch Wossonow war auf dem Flachdach einer Konzerthalle gelandet. Von hier aus bot sich ein guter Überblick.

Die unangetastet gebliebenen Topsider waren hinter einer steinernen Brunnenbrüstung in Deckung

gegangen. Sie konnten sehen, was jetzt geschah.

Tetch hatte die Waffe gewechselt. Ein Ektopischer Jäger hätte im Ernstfall längst festgestellt, daß

humanoide Lebewesen von dem Neuro-Strahler nicht angegriffen wurden.

Er richtete seine zweite Waffe auf die herbeilaufende Gruppe. Es waren zwei junge Frauen und

sechs Kinder, alle in weite Freizeitgewänder gehüllt.

Drei der Kinder rannten auf die schmerzgepeinigten Klone zu, die Tetch zuerst angegriffen hatte.

Die Angstschreie der Frauen gellten bis zu seinem Standort hinauf. Sie wollten die Kinder warnen

und zurückrufen - eine völlig natürliche Situation.

»Sind das wirklich Roboter?« fragte der Butler an. »Taalste - spielt ihr mir einen üblen Streich? Die

verhalten sich zu echt.«

»Hältst du unsere Programmierer für Schwachköpfe?« rief der Pilot zurück. »Es *sind* Robots!«

Da eröffnete Wossonow das Feuer aus seinem Thermostrahler.

Das Krachen der Hochenergiebahnen mischte sich mit dem dumpferen Geräusch der einschlagenden Gluten. Körper verdampften im Bruchteil einer Sekunde, verflüssigte Gesteinsmassen zuckten aus den Schußkratern empor und verstreuten ihr Magma im

weiten

Umkreis.

Das Donnern verlief sich. Zurück blieb kochender Boden. Die acht angeblichen Ariganer waren

spurlos verschwunden.

Drüben hob der Fluggleiter ab. Taalste befolgte sein Programm mit der Exaktheit des geschulten

Mannes.

Als er die Maschine herumriß und mit flammender Kanonenmündung auf den Ektopischen Jäger

zuschuß, wurden seine Flüche und Verwünschungen von Ariga-TV aufgenommen und abgestrahlt.

Er war ein verzweifelter Mann, der den Mord an Frauen und Bändern miterlebt hatte. Er verlor die

Beherrschung und griff an. So sah es die Planung vor.

Wossonows Pikosyn hatte zusätzlich den Paratronschild hochgefahren.

Links von ihm explodierte das Dach unter einem Thermostrahl. Der Angreifer meinte es ernst, das

sah man!

Tetch wurde zur Seite gedrückt. Einen Augenblick glaubte er, Taalste würde seine Sache zu

gründlich machen. Doch da erreichte ihn der erlösende Anruf über Mikrokom.

»Aktion läuft. Ich bin mit dem Gravo-Pak ausgestiegen. Die Zielautomatik wandert auf dich zu.«

Der Butler schoß. Der heranfliegende Gleiter wurde voll getroffen und explodierte in einer Höhe von zweihundert Meter.

Nachglühende Trümmer regneten ab.

Tetch flog davon. Er wußte, daß die Topsider die Vorgänge verfolgt hatten.

Über dem Felsplateau traf Tetch mit dem Spezialisten des ITK zusammen. Beide Männer schalteten

ihre Schutzschirme ab.

»Ich soll in deiner Space-Jet weitere Anweisungen abwarten. Offiziell bin ich tot.

Niemand darf mich

sehen.«

Tetch deutete wortlos nach Norden. Dort stand seine Jet in guter Deckung.

Man schrieb den 13. Juli 1170 NGZ. Es war kurz nach zwölf Uhr mittags.

Als Wossonow im Schutz seiner Antiortung über das Gelände flog, dachte er an Atlan.

An diesem

dreizehnten Tag des Monats Juli wollte er mit dem Galaktischen Rat der Topsider zusammentreffen.

Es wurde höchste Zeit. Die Ereignisse auf Ariga begannen zu eskalieren.

Im Wartok-System nahmen fünf topsidische Kampfschiffe Fahrt auf. Eins davon war ein alter

Kugelraumer der terranischen Imperiumsklasse.

Die Topsider hatten ihn in den Wirren der Nach-Monoszeit vom Museumsfreigelände einer

Siedlungswelt entführt. Das Schiff war in bestem Zustand und flugklar gewesen - allerdings nach den

technischen Gegebenheiten vergangener Zeiten.

Dennoch hatten den Topsidern die Kugelzelle von fünfzehnhundert Meter Durchmesser und die

Transform-Geschütze derart imponiert, daß sie das Schiff in Dienst gestellt hatten.

Für die veralteten Transformkanonen gab es längst keine Munition mehr. Darüber hinaus waren sie

von Rhodans Spezialisten betriebsunklar gemacht worden, was die Trukreker noch immer nicht

herausgefunden hatten. Sie hofften darauf, in alten Magazinen die passenden Transformgeschosse

zu finden. Mit dem respekttheischenden Ungetüm flogen sie nun im Begleitschutz vier moderner

Raumer auf Ariga zu. Sie hatten die Hilferufe ihrer beschossenen Gefährten aufgefangen.

Über die Drohgebärde mit einem Fünfzehnhundertmeter-Museumsstück, in dem lediglich noch drei

uralte Demonstrations-Thermokanonen mit viel zu langsamen Feuerleitsystemen

funktionierten,
konnte der Chef des 19. Kreuzerverbands im Bereich des Imperialen-Territorialschutz-Kommandos
nur lächeln. Es war typisch für die Topsider.
Toltanor war einer der wenigen Arkoniden, der über hundert Jahre lang mit den Widdern
gegen die
Cantaro gekämpft hatte. Er hatte viele Schiffe geführt.
Nun hatte er von Atlan das Kommando über zehn arkonidische Kreuzer modernster
Bauart erhalten.
Sein Führungsschiff war die LUTTANT, ein Fünfhundertmeter-Kugelraumer mit
schweren
Transformkanonen in Doppel-Lafettierung.
Toltanor hatte die Ereignisse im Wildpark von Tanshim mit seiner Fernortung verfolgt.
Zusätzlich
hatte er Bildmaterial von dem nunmehr vernichteten Fluggleiter erhalten.
Er wußte, was der sogenannte Ektopische Jäger unternommen hatte.
Als die Topsider Fahrt aufnahmen, um die günstige Gelegenheit für eine unerbetene
Landung auf
Ariga zu nutzen, rasten bereits Toltanors Kreuzer heran.
Sechsfach gestaffelte Paratronschirme erlaubten den Topsidern eine extrem gute
Ortung der
Arkonidenschiffe. Noch besser empfing man das Videokom des arkonidischen
Verbandchefs.
Toltanors faltiges, wie gegerbt wirkendes Gesicht erschien auf den Bildflächen der
Topsider.
»Ich wurde auf Ariga geboren. Das ist meine Welt! Und wenn dort ein wahnsinniger
Superklon sein
Unwesen treibt, ist es meine Sache, ihn zu fassen. Abdrehen, Topsider! Du hast dort
nichts
verloren.«
»Unsere unbewaffneten, hungernden und von euch ständig gedemütigten
Leidensgenossen sind
heimtückisch angegriffen worden«, schrillte die Stimme des topsidischen Kommandeurs
zurück. »Die
Gesetze des Galaktikums geben mir das Recht, im Fall bewaffneter Übergriffe gegen
schutzsuchende Artgenossen einzugreifen. Ich werde auf Ariga landen, Arkonide!«
Toltanors Gesicht blieb unbewegt. Nur seine blütenweiße Haare schienen sich zu
sträuben.
»Schutzsuchende Artgenossen? Du meinst deine um sich schlagenden Plünderer? Und
das
Galaktikum gibt dir das Recht?«
»Ich werde dir die Artikel syntronisch überspielen.«
Da verlor Toltanor die Geduld. Eisig teilte er dem Topsider mit, was er persönlich von
den
Beschlüssen des Galaktikums hielt.
Anschließend legte die LUTTANT mit drei Transformgeschützen einen Sperriegel aus
blauflammenden Energiefluten vor den Kurs der Topsider.
Sie entkamen dem Unheil mit Mühe und Not. Nach der Stabilisierung ihrer Schiffe

erhielten sie

Toltanors letzte Warnung.

»Du bleibst mit deinen fünf Einheiten an den Grenzen des Systems, oder ich blase dich aus dem

Einstein-Universum. Und was das Galaktikum davon hält, wird sich zeigen. Hier bist du in M 13!«

Dreißig Sekunden später wurden die Lichtfluten auf Ariga sichtbar. Die Sonne Wartok verblaßte

dagegen. In den höchsten Schichten der Atmosphäre kam es zu heftigen Entladungen. Donnerschläge grollten um die Urlaubswelt.

Tetch Wossonow schaute stirnrunzelnd nach oben. Taalste lächelte dünn.

»Der erste heiße Gruß von Toltanor«, stellte er fest. »Er hat garantiert

Sonderanweisungen von

Atlan. Im Humanidrom wird es ab sofort hektisch zugehen. Was habt ihr eigentlich vor?«

»Wir?«

Taalste musterte den Butler, der soeben seine Rüstung ablegte.

»Du und Atlan, oder Atlan und du. Die Gerüchteküche brodelt.«

»Ich überlasse es Atlan, in der Suppe zu rühren. Einsteigen, Freund. In meiner Jet ist es gemütlich.«

5.

Provcon-Faust; annähernder Mittelpunkt der Milchstraße, Position Innensektor Null-Nord, Auf den

Bildflächen der ATLANTIS funkelten die 22 Sonnen der ehemals undurchdringlichen Dunkelwolke.

Nun hatte sie ihre ursprüngliche Gefährlichkeit verloren. Man konnte das Prov-System mit dem

Planeten Gää ohne die vincranischen Lotsen erreichen, Die sechs großen Beiboote der ATLANTIS

waren bereits vor Stunden ausgeschleust worden, Das Mutterschiff glich seitdem einem stählernen

Riesenball mit sechs gewaltigen Vertiefungen In der vierfachen Wabenverbund-Zelle.

Über und unter den klaffenden Beiboot-Dockingbuchten schimmerten die 4

Formenergie-

Verschlußfelder über den Abstrahlsektoren der Transform-Dreifachlafetten.

Zusammen 12 Transformkanonen in geblockter Kompaktauslegung gewährten eine Feuerkraft von

bislang unüberbotener Intensität.

Die Dreiertürme hatten sich durch die neuen Munitionszubringer und Sammel-

Vorentstofflicher in den

Transmissions-Verschlußseinheiten als vorteilhaft erwiesen. Die Systeme erlaubten pro Geschütz eine

dreifach höhere Feuergeschwindigkeit als bislang bekannt.

Die schweren Sekundärwaffen waren in 6 Doppel-Lafettierungen eingebaut worden.

Zusammen 12

Multi-Variable-Hochenergiegeschütze (MVH) konnten durch Formenergie-Segment-Öffnungen in

beliebiger Aufrißweite und Aufrißform zum Tragen kommen.

Die ATLANTIS war seit 13:00 Uhr gefechtsklar, Man schrieb den 13. Juli 1170 NGZ.

Atlan war nicht gewillt, das geringste Risiko auf sich zu nehmen. Versprechen und Zusagen der

Topsider hatten sich in letzter Zeit mehr und mehr als fragwürdig erwiesen. Vorsicht war angezeigt.

Die beiden Leichten Hundertmeter-Kreuzer der Trägerflottille flogen Fernaufklärung.

Die 4 Schweren Hundertfünzigmeter-Kreuzer standen in Jagdschutzbereitschaft in den syntronisch

berechneten Raumsektoren.

Es war alles getan worden, um das Treffen mit Akkora-Stou so gut wie möglich abzusichern.

Er hätte gegen 13:00 Uhr den Koordinatentreffpunkt Provcon-Faust erreichen sollen. Die Fernaufklärer hatten jedoch zu diesem Zeitpunkt vier topsidische Einheiten in einer Sicherheitsentfernung von einem Lichtjahr geortet. Dort waren sie aus dem Hyperraum gekommen.

Anstatt den Flug zum Treffpunkt fortzusetzen, hatten sie unvermittelt die Eintauchfahrt aufgehoben

und zu flinken begonnen.

Atlan hatte nicht lange zu rätseln brauchen, warum sich der Galaktische Rat der Trukrek-Topsider

dazu entschlossen hatte, denn etwa zu dieser Zeit hatte die ATLANTIS einen verschlüsselten

Rafferfunkspruch über die ehemalige Relaisstrecke der *Widderaufgefangen*. Absender war das

arkonidische Flottenkommando.

Theta von Ariga war blaß geworden, als sie von den Vorkommnissen auf ihrer Heimatwelt gehört

hatte. Entsetzt hatte sie sich bei Atlan nach dem Ektopischen Jäger erkundigt, der offenbar die

Kontrolle über sich verloren hatte.

»Es gibt keinen Ektopischen Jäger!« hatte Atlan lakonisch geantwortet. »Die Frauen und Kinder

waren lediglich Roboter des Neunzehnten Kreuzergeschwaders unter Toltanor. Die Schmerzen der

Topsider sind jedoch echt. Die werden nicht mehr wie Barbaren hausen. Ahnst du, warum der

ehrenwerte Akkora-Stou plötzlich nicht mehr weiterfliegt? Er wartet auf Weisungen seines Diktators.

Wir können in Ruhe essen. Darf ich zum Mahl bitten, Nummer Acht?«

Dann waren die vier Topsider endlich angekommen. Eigentlich war nur die Rede von *einem* Raumer

gewesen - nämlich der KORRYA. Sie war das Führungsschiff des trukrekischen Diplomaten. Er hatte

es gegen die Absprache vorgezogen, mit vier Einheiten zu erscheinen.

Um 17:03 Uhr, am 13. Juli 1170 NGZ, hatte sich der Kommandant des Diplomaten-schiffs über

Hyperfunk gemeldet.

Er hatte wissen wollen, wieso Atlan mit sieben Raumschiffen erschienen sei. Das wäre gegen die

Abmachung. Man solle die topsidische Ortung nicht unterschätzen! Seine drei Begleitschiffe hatte er vergessen zu erwähnen.

»Sechs davon sind meine Beiboote«, hatte Atlan erwidert. »Ich bin in der Tat mit nur einem Raumschiff erschienen.«

Zu dem Zeitpunkt hatte sich Akkora-Stou in das Gespräch eingeschaltet. Ihm war nur ein Begriff aufgefallen.

»Beiboote?«

Atlan hatte es etwas süffisant erklärt, aber diesen gewissen Tonfall hatte der Topsider nicht verstanden.

Danach hatte zehn Minuten Funkstille geherrscht. Anschließend hatte der Galaktische Rat der

Trukrek-Topsider den Arkoniden Atlan aufgefordert, ihn an Bord seines Schiffes aufzusuchen.

Atlan hatte lauthals gelacht, und das hatte Akkora-Stou sehr wohl verstanden.

Zwei Stunden lang hatten die ungleichen Kontrahenten darüber gestritten, wer bei wem zu

erscheinen habe. Atlan hatte schließlich seinen Willen durchgesetzt und damit die erste Runde

gewonnen. Es war unterdessen 19:11 Uhr geworden.

*

Die dreihundert Raumfahrer der Stammbesatzung und die zweihundertachtzig Besatzungsmitglieder

der sechs Beiboote, zusammen fünfhundertachtzig Frauen und Männer, erfuhren endlich, warum

Heylat an Bord gekommen war.

Der dürre, ältliche Arkonide war Chef einer Institution, von deren Existenz selbst Atlan überrascht worden war.

Sie nannte sich *Patriotische Imperiale Zeremonienschule*, in Kurzform *PIZ*.

Dort wurde etwas gelehrt, was man vor Jahrtausenden auf Arkon für nötig befunden hatte, nämlich

das höfische Zeremoniell mit all seinen geheimnisvollen Ritualen.

Heylat war der Zeremonienmeister des Imperiums. Diese Würde verdeutlichte er durch stolzierenden

Gang und hoheitsvolle Gebärden.

Aktet Pfest nannte ihn den »allerletzten Gockel«. Für Atlan war Heylat ein notwendiges Übel, dem

man am besten aus dem Weg ging.

Weshalb man ein solches Fossil überhaupt brauchte, hatte sich nach dem Auftauchen der Topsider

herausgestellt.

Atlans Pläne waren schon immer undurchsichtig gewesen. Diesmal jedoch schien er sich selbst zu

übertreffen.

Niemand unter den fünfhundertachtzig Besatzungsmitgliedern verstand seinen Wunsch, den Galaktischen Rat des Trukrek-Hun-Reiches mit den Ehren zu empfangen, die eigentlich nur einem amtierenden Staatsoberhaupt zustanden. »Mit allem Glanz und Gloria, basta!« hatte Atlan auf entsprechende Vorhaltungen im besten altterranischen Sprachgebrauch gesagt. Nun - der Einsame der Zeit schien auch in seinen Entschlüssen einsam zu sein. Was der Aufwand bringen sollte, wurde immer rätselhafter. Cisoph Tonk und January Khemo-Massai hatten angenommen, Atlan wollte dem übermütig gewordenen Topsider mit harten Forderungen gegenüberreten. Hundertfünfzigtausend randalierende Topsider auf zehn arkonidischen Welten konnten nicht länger geduldet werden. Die Gewalthandlungen nahmen bedrohliche Formen an. Statt dessen schikanierte Heylat die für die Zeremonie abgestellten Besatzungsmitglieder seit Stunden bis aufs Blut. Selbst imperatortreue Konservative wie Kassian sahen allmählich rot. Heylat ignorierte jedoch mit unendlich herablassender Gelassenheit selbst die fürchterlichsten Strafandrohungen. Kassian und Khemo-Massai hatten gleich nach Heylats ersten Auftritt begriffen, weshalb sie am frühen Morgen nicht an Bord ihrer Kreuzer hatten gehen dürfen. Die beiden Kommandanten wurden von ihren jeweiligen Ersten Technokosmonauten vertreten. Kassians Ernennung zum *Imperialen Rat für topsidische Angelegenheiten* war wie ein Donnerschlag gekommen. Atlan hatte nicht einmal mit der Wimper gezuckt. Niemand ahnte, wie ernst er es meinte. Aktet Pfest war ebenfalls »erhoben« worden. Atlan hatte ihn offiziell mit der Würde eines *Tantahn der Leibgarde* betraut. Die Leibgardisten hatten die Männer des Landungskommandos darzustellen. Atlan selbst hatte plötzlich nichts mehr dagegen, daß man ihn mit Imperator und dem uralten Titel *Euer Erhabenheit* ansprach. Kassian war wahrscheinlich der einzige Arkonide, dem das Spiel plötzlich Spaß machte. Es entsprach seinem Naturell. Seit der Zeit versuchte er, Heylats Anweisungen als historisches Wissensgut zu verarbeiten.

*

»Haltung, Haltung!« säuselte der Zeremonienmeister und stolzierte auf den Überschweren zu. Aktet Pfest sah in seiner historischen Leibgardisten-Uniform aus wie ein beinamputierter

Riesenaaffe -

behauptete Khemo-Massai.

Heylat hatte den kurzgebauten Koloß in einen dunkelblauen, knielangen Rock gesteckt und den

Oberkörper mit einem silberglänzenden Kettenpanzer verunziert.

Die baumstumpfähnlichen Waden des Überschweren wurden von enganliegenden Stiefeln umhüllt.

Da sie zu eng waren, stand Pfest ständig auf einem Fuß, um den anderen an der entgegengesetzten

Wade zu reiben. Er sah wirklich aus wie ein einbeiniger Riesenaaffe.

Ganz im Gegensatz zu der Aufmachung waren die Hochenergiewaffen und Kommunikationshelme

hochmodern.

Daß sie nur so wirkten, hatte Khemo-Massai von dem Zeremonienmeister erfahren müssen.

»Solch Erlesenes aus Fertigungsstätten Seiner Erhabenheit war im Ersten Imperium bereits zu

Seiner Erhabenheit Schutz permanent augenfällig, als deine Altvordern noch stumpfsinnig die Maden

aus den Gewächsen deiner später von Seiner Erhabenheit zur Leuchte erhobenen Primitivwelt

kratzten.«

Für Heylat waren derart komplizierte Wortgebilde die wahre Offenbarung. Khemo dagegen wußte

plötzlich, woher er eigentlich kam. Der Gockel hatte tatsächlich Terra gemeint!

Jedenfalls trugen die Besatzungsmitglieder, die den Gästen unter die Augen zu treten hatten,

Galauniformen des Alten Imperiums - beileibe aber nicht *irgendwelche* Galauniformen!

Nein - es waren die Prunkmonturen des *Imperialen Gardegeschwaders*, das ehemals nur dem

Imperator Gonozal VIII. zur Verfügung gestanden hatte.

Die Uniformen waren dunkelblau, weiß abgesetzt und überreich verziert. Auf den Brustteilen prangte

Gonozals Flottensymbol - das Zentralgestirn mit den drei Arkonplaneten.

»Topsidisches Beiboot klar zum Eindocken«, dröhnte die Automatstimme der Syntronik durch die

ATLANTIS. »Formenergieluk öffnet, Boot schwebt ein. Wird verankert. Druckausgleich hergestellt.

Syntronik aus. Übergabe an Verantwortliche.«

»Ihr sollt in der Reihe stehenbleiben!« rief Pfest den spalierstehenden Männern des Landungskommandos zu. Man befand sich in der Vorhalle des Kleinboothangars.

»Wenn die Brüder

mit den Panzerschwänzen um sich schlagen, fehlen euch plötzlich Knochenteile. Also in der Reihe

bleiben.«

Kassian fand die Aussage etwas übertrieben, was ihn aber nicht daran hinderte, sich auf seine Weise

zu amüsieren.

Seine historische Diplomatentracht war wirklich prächtig. Man hatte ihm sogar einen wallenden, knöchellangen Schulterumhang gegeben.

Kassian schaute ironisch auf den schimpfenden Überschweren hinunter.

»Ein wahrhaftiger Barbarentöpel! Was meinst du, verehrter Heylat?«

Khemo-Massai unterband weitere Äußerungen. Man hatte keine Zeit mehr für Dialoge dieser Art.

»Paß auf, daß dir keine Giftkröte aus dem Hals springt. Du gehst mir noch mehr auf die Nerven als

der gackernde Clown. Was hat der überhaupt in der Hand? Das lange Ding, meine ich?«

Heylat hob eine Augenbraue - mehr nicht! Das »lange Ding« war etwas, was einer wie Khemo nie

verstehen würde.

»Vergiß nicht, daß du Imperialer Rat für topsidische Angelegenheiten bist«, fügte der Afrotteraner

seinen Worten hinzu. »Und rutsche nicht vor Schreck aus Stiefeln und Minikleid, wenn du die

artgerechte Duftnote der Topsider spürst.«

Kassian hörte nicht mehr auf die mahnenden Worte. Seine Rolle war klar. Er würde sie mit Bravour

spielen.

Heylats Anweisungen wurden überall gehört. Vorn schwang das große Doppelschott der inneren

Hangarschleuse auf.

Ausgerechnet in dem Augenblick hielt Cisoph Tonk eine Durchsage über Helm-Mikrokom für

erforderlich.

»Feuerleitzentrale, Tonk spricht. Ich habe die vier Fremdschiffe in der MVH-Zielerfassung.

Entfernung nur zehntausend Kilometer. Ein Transformbeschuß ist im Verteidigungsfall nicht möglich.

Ende.«

Akkora-Stou hatte nichts davon gehört.

Er war ein hochgewachsener Topsider unbestimmbaren Alters. Humanoiden war es noch nie

gelungen, die Echsenabkömmlinge entsprechend einzuordnen.

Vier weitere Topsider standen hinter ihm. Drei von ihnen waren Leibwächter. Sie trugen grellrote

Kombinationen mit metallisch glänzenden Einlagen. Die mächtigen Schweife wurden von

Gliederketten umhüllt.

Der fünfte Topsider war kleinwüchsiger als die anderen. Seine großen Kugelaugen fixierten die

Umgebung mit einem schnellen, umfassend wirkenden Blick.

Kassian hatte plötzlich das Gefühl, als wäre es diese Intelligenz, die hier das Sagen hatte.

Die fünf Topsider betraten den Vorraum. Dezente Musik wurde eingespielt. Kommandos

klangen auf.

Heylat stakste nach vorn und begann mit der Vorstellung nach höfischem Zeremoniell.

Er vergaß

keinen einzigen Titel, keine noch so lächerliche Kleinigkeit.

Aus dem »langen Ding« in seiner Hand glitt am oberen Ende eine Erscheinung hervor.

Es war die holographische Darstellung eines Topsiders, der die in Interkosmo gesprochenen Worte

simultan in die Sprache der Echsenabkömmlinge übersetzte. Es war nur ein Höflichkeitsbeweis. Man

sprach selbstverständlich Interkosmo.

Kassian neigte grüßend den Kopf. Auch er beobachtete scharf und unauffällig. Die Zeit der launigen

Bemerkungen über den Aufwand war vorbei. Es wurde ernst.

»Imperialer Rat für topsidische Angelegenheiten?« wiederholte der trukrekische Diplomat verblüfft.

»Ein neues Amt?«

»Eingerichtet vom Hochrangbevollmächtigten des Imperiums, Atlan. Ich darf dich zu ihm geleiten.

Bitte ...!«

Kassian trat zur Seite und streckte die Hand aus. Der kleinwüchsige Trukreker musterte ihn noch

prüfender. Er hielt sich aber respektvoll seitlich hinter Akkora-Stou.

Der Zeremonienmeister stieß seinen langen Stab auf den Boden. Unsichtbare Projektoren sprachen

an. Ein rötlich flimmerndes, bandförmiges Antigravfeld entstand.

Es erfaßte die Personengruppe, hob sie fingerbreit über den Boden und transportierte sie im

Schrittempo auf den erkennbaren Gang zu.

Rechts und links des fluoreszierenden Feldes entstanden holographische Bilder. Sie stellten Szenen

aus früheren, freundschaftlichen Begegnungen zwischen Arkoniden und Topsidern dar.

Ein Mehr an protokollarischer Höflichkeit hatte Heylat strikt abgelehnt. Einem

»gewöhnlichen«

Galaktischen Rat stand eigentlich nicht einmal das zu, was man jetzt bot.

Aktet Pfest sprang hinter dem Diplomatentrupp auf den Antigrav-Läufer. Der Überschwere war

entschlossen, die drei Leibwächter keine Sekunde aus den Augen zu lassen.

Es waren geklonte Kreaturen mit giftgrüner Schuppenpanzerung und kurzen, stummelartigen Kiefern.

Sie besaßen riesige Kugelaugen, deren Blickwinkel außerordentlich groß sein mußte.

Ihre Waffen waren hochwertig und von cantarischer Fertigung. Sie stammten noch aus den

Sonderarsenalen der ehemaligen Machthaber.

Khemo-Massai beantwortete Pfests fragenden Blick mit einem Kopfschütteln.

Nein - man konnte den Gardisten des Galaktischen Rates die Waffen nicht abverlangen.

Es hätte

nicht nur den Gepflogenheiten, sondern auch dem Abkommen zwischen Atlan und Akkora-Stou

widersprochen.

Als der hochgewachsene Terraner ins Blickfeld kam, wurde der Rat sichtbar nervös. Er wechselte

einige Pfeiflaute mit dem kleinwüchsigen Topsider.

January Khemo-Massai verzog ironisch die Lippen. Es kam, wie es kommen mußte. Der Galaktische

Rat des Trukrek-Hun-Reiches sprach Kassian an.

»Welche Funktion erfüllt der hier anwesende Terraner? Wer ist er?«

Kassian, der vor zwei Stunden noch über das Protokoll geflucht hatte, war plötzlich in seinem

Element.

»Oh, ich bitte um Entschuldigung. Eine Unterlassungssünde unseres Zeremonienmeisters. Das ist

January Khemo-Massai, Chef der Vierten Imperialen Flotte, deren dreihundert Kampfschiffe bis vor

wenigen Tagen an den Grenzen des Trukrek-Hun-Territoriums im Manöver standen.«

Heylat schleuderte Blicke echter Empörung, und Khemo wußte plötzlich, Warum er eine ganz andere

Uniformkombi erhalten hatte.

Im Gegensatz zu den Monturen der Garde war sie faltergelb mit schwarz abgesetzten Symbolen auf

der linken Brustseite. Außerdem hatte er einen. Kombigürtel mit Dienstwaffe.

Von einer *IV. Imperialen Flotte* hatte er in dem Augenblick erstmals gehört. Er ahnte nicht, daß auch

Kassian erst eine Stunde zuvor von Atlan über die Existenz dieser Flotte informiert worden war.

Der kleinwüchsige Topsider ergriff das Wort. Seine Zischlaute waren kaum zu verstehen. Die

Bordsyntronik schaltete die Translator-Übersetzung auf die Rundrufanlage.

»Ein Terraner als Chef einer Arkonidenflotte? Wie darf ich das verstehen?«

Kassian musterte ihn abschätzend.

»So, wie es der Galaktische Rat verstanden haben wird. Mit wem habe ich die Ehre?«

Akkora-Stou verstand die indirekte Rüge. Er beeilte sich seinerseits, die Unterlassung nachzuholen.

»Trokty-Tach, persönlicher Berater des Imperators Trakrek-Anur«, stellte er überhastet vor. Danach

kam er sofort auf sein Anliegen.

»Wir werden uns im Galaktikum dagegen verwahren, daß terranische Spezialisten an Arkon

ausgeliehen werden. Die Vierte Flotte behindert die topsidischen Handelsverbindungen erheblich.

Man erdreistet sich, harmlose Schiffe zu stoppen und zu durchsuchen.«

Massai wußte viel zu wenig über die Dinge, um selbst antworten zu können.

Kassian wußte auch nicht viel mehr, aber er hatte eine blühende Phantasie. Er gab Khemo einen Tip.

»Könnte es sich bei diesen Schiffen nicht um Raumer mit geraubten Waren aus allen Teilen der

Galaxis handeln? Um Piratenschiffe?«

»Das sind sie so sicher, wie ich nicht ausgeliehen bin!« behauptete Khemo kühl.

»Könnten wir uns

etwas beeilen? Ich muß zurück auf mein Flaggschiff.«

Man glitt weiter auf dem tragenden Feld. Khemo verfluchte innerlich die

Geheimniskrämerei, die seit

dem Start der ATLANTIS fast stündlich spürbarer geworden war.

Atlan hüllte sich in Schweigen. Jedermann an Bord wurde unverhofft mit

Überraschungen

konfrontiert, die offenbar einen realen Hintergrund besaßen.

Einer der Topsid-Klone stieß ein böartig klingendes Zischen aus und hob die

sechsfingrige Hand

zum Schlag. Einer der spalierstehenden Arkoniden war versehentlich zu weit vorgetreten.

Der Berater des Trukrek-Imperators zischte noch heftiger. Da ließ der Klon die Rechte sinken.

Aktet Pfest bekam schmale Augen. Atlan, der jede Begebenheit per Bord-Telekom beobachtete,

ahnte, wie unangenehm selbst kleinste Fehler werden konnten.

Er rief Kassian über Mikrokom an.

»Schluß mit den Höflichkeiten und Wortspielen. Beeilt euch! Die drei Klonwächter bleiben im

Vorraum zu meinem Kabinentrakt zurück. Pfest - paralysiere sie, sobald die beiden topsidischen

Diplomaten meine Räume betreten haben. Aber blitzartig!«

»Mit Vergnügen!« murmelte der Überschwere in sein Hinterohrgerät. »Die drehen sonst durch, das

sehe ich kommen. Es ist idiotisch, drei dieser Typen mitzubringen. Die normalgeborenen Topsider

müssen doch wissen, daß die Retortenzüchtungen laut Genprogramm auf jede Winzigkeit mit

Gewaltakten reagieren.«

»Blitzartig!« wiederholte Atlan. »Ich werde es Akkora-Stou erklären. Die geklonten Leibwächter sind

ein Ausdruck des topsidischen Imponiergehaves.«

*

Kassian hielt den Atem an. Dann neigte er den Kopf und bemühte sich, das plötzliche Beben seiner

Hände zu unterbinden.

Er stand vor seinem Imperator.

Atlans luxuriöser Kabinentrakt war zu einer Miniaturausgabe des Thronsaals von Arkon I umgestaltet

worden.

Dort gab es außer dem Imperiumsthron einen weiteren berühmten Sessel, den man seit Jahrtausenden *Hort der Entscheidungen* nannte.

Dieser Hort war ausschließlich den amtierenden Imperatoren von Arkon vorbehalten gewesen.

Unbefugte Benutzer waren auf der Stelle zerstrahlt worden. Und so war es heute noch!

Von ihm aus waren seit der Gründung des Arkonidenreichs Entschlüsse verkündet und

Schaltungen

vorgenommen worden, die das Schicksal der Milchstraße beeinflusst hatten.

Der Mann, der nun darin Platz genommen hatte, war nicht mehr der Atlan, dem man irgendwo

begegnete und mit einem freundschaftlichen Wink grüßte. Auch Khemo-Massai und Aktet Pfest

gewannen diesen Eindruck.

Vor ihnen saß Imperator Gonoza der Achte; der ehemalige Herrscher über ein Sternenimperium, das

von seinen Vorgängern und dann von ihm durch alle Höhen und Tiefen der Geschichte gelenkt

worden war.

Von Atlan strahlte ein Fluidum aus, das keiner der soeben Eingetretenen genau definieren konnte.

Es vermittelte unendliche Würde und Überlegenheit; etwas wie eine beschützende Umarmung durch

einen ungewöhnlich Großen.

Khemo begriff plötzlich, weshalb in den Sagen seines Volkes große Könige verherrlicht wurden.

Früher hatte er darüber gelächelt.

Atlan war auch nicht in eine Rolle geschlüpft. *Er war der Imperator von Arkon!*

Der Hort der Entscheidungen war eine mäßig luxuriös verkleidete Schalteinheit, in der man nebenbei

auch sitzen konnte.

Atlans Bordkleidung war traditionell uniform. Sie unterschied sich erheblich von den Gewändern, die

im Sternpalast von Arkon bei großen Empfängen getragen wurden.

Auf dem Brustteil seiner dunkelblauen Bordkombi war das Symbol seiner Würde zu sehen; eine

schwere Dreifachkette aus aneinandergereihten Howalgonium-Medaillons.

Eingearbeitete Gravuren

erzählten vom Werdegang der Arkoniden.

Viele Imperatoren hatten sie bereits getragen. Atlan, ehemals Kristallprinz des Reiches und späterer

Imperator Gonoza VIII., war der vorerst letzte Herrscher, dem man sie anvertraut hatte.

Ein faßlanger Umhang, an beiden Schultern von handflächengroßen Howalgonium-Platten gehalten,

unterstrich noch direkter die Bedeutung seines Trägers.

Seine weißblonden Haare waren unbedeckt. Die Hände ruhten auf den breiten Lehnen des Sessels,

in dem schon immer die hochwertigsten Schaltanlagen in Übertrend-Auslegung eingebaut gewesen

waren. Technische Fortschritte waren sofort integriert worden.

Drei breite Stufen führten hinauf zu der Empore, auf der links vom Hort der Entscheidungen Theta

von Ariga stand.

Heylats feierliche Vorstellungszeremonie war beendet. Die beiden Topsider standen wenige Meter

vor der Empore und starrten zu dem Wesen hinauf, das zu sehen sie nicht erwartet hatten.

Kassian, Khemo-Massai, Aktet Pfest und drei weitere Sektorchefs der ATLANTIS waren anwesend.

Cisoph Tonk betrat soeben den Raum.

Die eingespielte Musik verhallte. Weiter hinten klickten die Waffenarme aufmarschierter Garderoboter.

Als Atlans Stimme aufklang, zuckte Kassian zusammen. Die Nebel vor seinen Augen lichteteten sich.

Wenigstens die Stimme war noch vertraut.

Was sie jedoch an Worten formulierte, hatte niemand erwartet.

Wenn die beiden Topsider angenommen hatten, sie könnten mit Atlan in gewohnter Weise über ihr

Begehren sprechen, um schließlich einem windigen Kompromiß zuzustimmen, so hatten sie sich

getäuscht.

»Ich habe den Galaktischen Rat des Trukrek-Hun-Reiches zu mir gebeten, um ihm meinen Beschluß

zu verkünden. Er ist unumstößlich.«

Kassian vernahm ein zischendes Gerausch. Cisoph Tonk hatte unkontrolliert zwischen halbgeschlossenen Zähnen ausgeatmet. Er sah fasziniert nach vorn. Atlan fuhr fort:

»Akkora-Stou wird ersucht, seinen amtierenden Regierungschef umgehend zu informieren. Eine

positive Beeinflussung dieser Persönlichkeit durch seinen persönlichen Berater wäre angemessen.«

Der kleinwüchsige Topsider mochte fremdartig sein - die Ironie hatte er verstanden.

»Wir sind nicht gekommen, um einen Beschluß entgegenzunehmen«, warf er aufbrausend ein.

»Friedfertige, unbewaffnete Erholungssuchende meines Volkes sind auf dem Arkonidenplaneten

Ariga schwer geschädigt worden. Wir fordern ...«

Troky-Tach begriff nicht, wieso seine Stimme plötzlich unhörbar wurde. Er spürte lediglich eine

unsichtbare *Kraft*, die seine gewaltigen Kiefer zusammenpreßte. Dann verschwand die unsichtbare

Fessel wieder.

Atlans Finger spielten auf der Tastatur der sesselartigen Schalteinheit.

»Ich bin nicht gewillt, Beschönigungen *für* die Untaten einer unflätigen Besuchergruppe entgegenzunehmen. Zehn arkonidische Siedlungswelten sind von jeweils

fünfzehntausend Topsidern

unerlaubt betreten worden. Hundertfünfzigtausend Intelligenzen mit dem Gebaren von Urzeitkreaturen belästigen und peinigen die Bewohner dieser Welten.«

»Die im Galaktikum vereinten Völker der Milchstraße sind zu anderen Ergebnissen gekommen«, warf

Akkora-Stou ein.

Atlan winkte ab. Es wurde endgültig klar, daß man mit ihm nicht mehr diskutieren konnte. Seine

nachfolgende Aussage verdeutlichte es.

»Die fragwürdigen Beschlüsse des Galaktikums sind mir gleichgültig. Du hast es mit Arkon zu tun!

Heute in fünf Tagen Standardzeit, exakt am 18. Juli 1170 NGZ, zwölf Uhr mittags, werden auf jedem

der zehn, von deinen Leuten überfallenen Planeten je zwei Großraumtransporter der Imperiumsflotte

landen. Jeweils siebentausendfünfhundert Angehörige deines Volkes haben die Transporter sofort zu

besteigen. Sie werden zu einem unbesiedelten Sonnensystem gebracht, das ich ihnen zur Verfügung

stelle.«

»Niemals!« fuhr Akkora-Stou auf. »Ich werde sofort eine Beschwerde an die Galaktischen Räte, die

im Humanidrom ...«

Diesmal wurden ihm die Kiefer stärker zusammengepreßt. Seine Worte endeten in einem Gurgeln.

Der Imperator sah über Akkora-Stou hinweg, als wäre er nicht vorhanden.

»Sollten die Topsider die Transporter nicht benutzen, wird auf sie Punkt dreizehn Uhr das Feuer

eröffnet. Dein Regierungschef muß sich bis spätestens dreizehn Uhr mit mir in Verbindung gesetzt

haben. Die Landungstruppen des Imperialen-Territorialschutz-Kommandos sind angewiesen, schnell

und kompromißlos vorzugehen.«

Akkora-Stou fühlte seine Echsenkiefer wieder befreit. Statt dessen spürte er eine psychische

Belastung.

Die Drohung war zu eindeutig gewesen, um sie als einen vernachlässigbaren Schachzug einstufen

zu können.

Der Imperator gab ihm auch keine Gelegenheit zur Antwort.

»Sollten die Kommandeure der über allen zehn Planeten unrechtmäßig kreuzenden Kampfverbände

des Trukrek-Hun-Reiches auf die Idee kommen, ihren Artgenossen mit Waffengewalt zu Hilfe zu

eilen, werden die Geschwader-Chefs des ITK augenblicklich zur Vernichtung der topsidischen Schiffe

schreiten. Sollte sich dein Regierungsoberhaupt dadurch bewogen fühlen, mit der in Bereitschaft

stehenden Flotte des Trukrek-Hun-Reiches in Richtung Arkon zu starten, wird die Vierte Imperiale-

Flotte den Hauptplaneten des Trukrek-Sonnensystems vernichten. January Khemo-Massai ...!«

Der Afroterraner fuhr zusammen. Es dauerte einige Sekunden, bis er aus seiner alptraumhaften

Verfassung erwachte. Er trat einen Schritt vor. »Ich höre, Euer Erhabenheit!« »Du wirst in Gegenwart

der trukrekischen Gesandten hiermit angewiesen, die dreihundert Kampfschiffe deiner

IV. Flotte in

Marsch zu setzen, die Grenzen des Trukrek-Territoriums zu überfliegen und auf weitere Anweisungen zu warten. Du wirst über ARINET unterrichtet werden. Begib dich nun an Bord deines

Flaggschiffs.«

Atlan hob grüßend die Hand. Mehr war nicht nötig.

Khemo-Massai wurde von Heylat aus dem Raum geführt. Draußen angekommen, sah er die drei

paralysierten Klon-Leibwächter. Sie ruhten stocksteif auf einer breiten Antigrav-Bahre.

»Träume ich?« hörte sich Khemo sagen. Er umklammerte Heylats Oberarm. »Ob ich träume?«

»Nein! Du bist jedoch vom Geist Seiner Erhabenheit erfüllt. Begib dich außer Sichtweite und warte.

Vielen Dank, Terraner.«

Khemo schaute blinzelnd in das hagere Gesicht. Der alte Arkonide lächelte plötzlich.

Er verschwand hinter aufgleitenden Schotten. Khemo erhaschte einen letzten Blick auf den imitierten

Thronsaal.

Dort beendete Atlan die Konferenz, die für ihn eine »Beschlußverkündung« war.

»Es obliegt Akkora-Stou, Blutvergießen zu verhindern. Entweder deine Artgenossen steigen in die

zwanzig Transporter ein und fliegen damit ab, oder es wird zu deren Vernichtung kommen. Ich

erwarte die Antwort deines Regierungschefs auf mein Ultimatum zum bereits erwähnten Zeitpunkt.«

Atlan erhob sich und raffte den langen Umhang zusammen. Theta war leichenblaß. Sie sah nur noch

die beiden Topsider.

Akkora-Stou war erregt. Trokty-Tach sprach beschwichtigend auf ihn ein. Seine Meinung besaß

Gewicht - wie angenommen!

Es war auch der Berater des trukrekischen Diktators - er nannte sich hochtrabend

»Imperator« -, der

anschließend das Wort ergriff. Theta von Ariga fühlte, daß Atlan auf diesen Augenblick gewartet

hatte. Trokty-Tach war erfahren genug, um zu erkennen, daß er einlenken mußte. Sein kaum

verständliches Interkosmo wurde erneut übersetzt.

»Um welches Sonnensystem handelt es sich? Gibt es einen Planeten, dessen Umweltbedingungen

den Bedürfnissen meines Volkes entsprechen? Wasser, Wärme, eine gute Sauerstoffatmosphäre? «

»Ihr habt sogar die Wahl zwischen zwei Planeten mit für euch günstigen Bedingungen«, erklärte

Atlan. »Es handelt sich um ein System, das von einem arkonidischen Forschungsschiff vor einem

Jahrtausend entdeckt, katalogisiert und für das Imperium in Besitz genommen wurde.

Es wurde nie

besiedelt. Unsere Bezeichnung lautet Asheiton-System.«

»Seine galaktische Position?«

Atlan schaute reglos nach unten. Nicht einmal seine Wimpern zuckten.

»Die werden deine Artgenossen nach der Landung erfahren. Sie ist angenehm und nicht fern der

galaktischen Handelswege.«

»Imperator Trukrek-Anur wird sehr ungehalten sein, wenn ich deine drohende Haltung nicht

zumindest durch genaue Positionsangaben mildern kann.«

Atlan verließ die Empore und ging auf eine Seitentür zu. Ehe er sie durchschritt, drehte er sich noch

einmal um.

»In meiner Gegenwart solltest du einen durch Verrat, Blut und Tränen an die Macht gekommenen

Putschisten niederster Herkunft nicht Imperator nennen! Es bleibt bei meinem Beschluß!

Für euch

kostenloser Abtransport in komfortablen Passagier-Raumschiffen, Landung auf zwei besiedlungstauglichen Welten oder Vernichtung. Dein Regierungschef hat die Wahl.

Beachte den

Termin.«

Die Türen glitten auf. Fanfaren ertönten. Die Kampfroboter der Leibgarde schwebten auf lautlosen

Antigravfeldern hinter dem Imperator her.

Dann war alles vorbei. Der leuchtende Halbkreis des Abwehrfelds erlosch. Der Hort der Entscheidungen hatte seine Dienste erfüllt. Wieder einmal war von ihm aus galaktische Geschichte

gemacht worden - diesmal unter Vorzeichen, die es noch nie gegeben hatte.

Aktet Pfest geleitete die beiden Topsider bis zur Schleuse und wartete, bis deren Beiboot abgeflogen

war. Über ihre paralysierten Leibwächter hatten sie kein Wort verloren.

Pfest entließ die erleichtert aufatmenden Männer der Spaliergarde und sah sich um.

Khemo-Massai und Cisoph Tonk standen neben den schnellen Vaku-Expreßlifts, die direkt zur

Zentrale hinaufführten. Theta von Ariga kam soeben aus Atlans Kabinentrakt. Ihr schönes Gesicht

wirkte abweisend. Kassian war nirgends zu sehen.

Khemo wartete, bis Theta sich auf seiner Höhe befand.

»Moment bitte, Nummer Acht. An einem Flottenchef wie mir geht man nicht so unachtsam vorbei«,

sprach er sie übellaunig an. Sein verkrampftes Lächeln bewies, daß er mit seinen Gedanken

anderswo weilte.

Theta musterte ihn ironisch und zupfte am Brustteil seiner prächtigen Kombination.

»Vor zehntausend Jahren hätten Arkoniden vor dir ehrfurchtsvoll auf dem Boden gelegen. Die Zeiten

sind vorbei.«

»Wo findet man das Asheiton-System, das vor tausend Jahren von Arkoniden entdeckt worden sein

soll?« meldete sich Aktet Pfest in seiner polternden Art. »Keine Ausflüchte, du Prachtkind! Was hat unser galaktisches Schlitzohr den Topsidern untergejubelt?«

»Dieser Rüpel meint deinen Imperator«, erklärte Tonk geduldig. »Verzeih uns, wir sind - äh ...«

»Sittenfremde«, half Khemo-Massai aus. »Also Leute, die mit euren Sitten nicht so ganz vertraut sind, verstehst du? Es kommt uns seltsam vor, daß Atlan plötzlich ein Sonnensystem mit zwei guten Sauerstoffplaneten zur Verfügung stellt. Könnte es sein, daß dein Freund Kassian auf einer dieser Welten einen unschuldigen Linguiden aufgefressen hat?«

Theta schenkte dem Afroterranner ein strahlendes Lächeln.

»Du denkst zuviel, Terraner! Bis bald.«

Sie ging davon und betrat einen VEX-Lift. Khemo sah ihr aus verkniffenen Augen nach.

»Mir wird ganz übel. Wirklich - richtiggehend übel! Ich sehe in meiner Vorstellung einen gewissen Perry Rhodan um sämtliche Körperachsen rotieren.«

Zehn Minuten später nahm die ATLANTIS Fahrt auf und beschleunigte mit materialzermürenden Werten von eintausend Kilometer pro Sekundenquadrat.

Die sechs Beiboot-Kreuzer waren nicht angedockt worden. Atlan hatte es plötzlich sehr eilig. Er nutzte die Chance, um alle ATLANTIS-Einheiten nochmals bis zur Belastungsgrenze zu testen.

Die Kreuzer hielten die Hochbeschleunigung mühelos mit, denn sie konnten im Maximalfall sogar zwölfhundert Kilometer pro Sekundenquadrat erreichen.

Nach dem Eintritt in den Hyperraum ging es erneut aufs Ganze. Atlan hatte die absolute Spitze von siebzigmillionenfacher Überlichtgeschwindigkeit gefordert.

Der ÜL-Faktor 70 Millionen wurde von allen Schiffen erbracht - allerdings auf Kosten eines derart gigantischen Energieaufwands, daß man die Kapazitätsanzeigen der vollgefluteten Gravitraf-Speicher ruckartig nach unten fallen sah.

Das schien Atlan gleichgültig zu sein. Auftanken konnte man überall und jederzeit.

6.

ATLAN »Du wandelst am Rand des Abgrunds!« flüsterte mein Extrahirn beschwörend.

»Paß auf, Imperator! Das bist du nämlich nur noch dem Titel nach.«

Der Logiksektor hatte recht. Titel waren Schall und Rauch; aber sie waren auch etwas, womit man Eindruck machen konnte.

Ich hatte es getan!

Im Hintergrund stand die Hochrangvollmacht des Imperialen Parlaments von Arkon. Sie rechtfertigte meine Maßnahmen, und die waren nicht dazu angetan, in der Galaxis Freude zu

erwecken.

Ich hatte den Galaktischen Räten ins politische Ränkespiel gepfuscht. Sie tagten noch immer im

Humanidrom. Dort hatte sie die Meldung der Trukrek-Topsider über mein Ultimatum erreicht.

Was die Mitglieder der ATLANTIS-Besatzung längst herausgefunden hatten, war den Mitgliedern des

Hohen Gremiums noch unbekannt - bis auf einen Humanoiden.

Es war Perry Rhodan!

Er hatte Verstand genug, wenigstens einen Teil meiner Planung zu erraten. Vielleicht kannte er mich

auch nur zu gut.

Perry stand nun als lebensgroße Holographie vor mir. Ich befand mich in meiner Unterkunft auf der

ATLANTIS.

Die Hyperfunkstrecke zwischen dem Humanidrom und den Arkonwelten lief über das modifizierte

ARINET-System der Widder. Die Verbindung war abhörsicher.

»Du scherst mit dem Arkonidenreich aus dem Verband der Völker aus. Bekommt dir das? Bekommt

es deinem Volk?« fragte Perry.

Ich betrachtete sein markantes Gesicht. In ihm waren keine Spuren des Aktivator-Verlusts zu

erkennen. Ich glaubte mich dagegen gezeichnet.

»Der Bund dieser Völker ist zu einem üblen Abklatsch dessen geworden, was das Galaktikum vor

der Tarkan-Katastrophe war. Das weißt du! Ich bin nicht bereit, noch länger mit den Wölfen zu

heulen.«

Er taxierte mich abschätzend. Er sah mich ebenfalls holographisch. Wir konnten uns voreinander

nicht verstecken. Das Lesen der Gemütsbewegungen zählte unter uns zur alten Gewohnheit.

»Schön, Imperator außer Dienst - und wie soll es nun weitergehen? Es ist kurz nach 12 Uhr mittags

am 18. Juli 1170 NGZ. Hier im Humanidrom lauern viele Galaktiker auf das Kommende. Man möchte

dir einen Strick drehen. Das kennst du, nicht wahr? Hat sich der Beherrscher des Trukrek-Hun-

Reiches schon bei dir gemeldet?«

»Nein!«

Er nickte sinnend. Seine innere Unruhe war ihm anzusehen.

»Dann haben die hundertfünfzigtausend Topsider auf den zehn Arkonwelten noch eine knappe

Stunde Zeit, die gelandeten Raumschiffe zu besteigen. Was wirst du tun, wenn Trukrek-Anur sich

nicht äußert? Wenn er es darauf ankommen läßt?«

»Ich habe es ihm mitteilen lassen«, wich ich aus.

Er runzelte die Stirn. Ein ironischer Blick traf mich.

»Ich lasse mich überraschen. Hast du January Khemo-Massai tatsächlich zum Befehlshaber der

Vierten Imperiums-Flotte ernannt?«

Ich lachte ihn nur an. Da schenkte er mir ein flüchtiges Grinsen.

»Alles klar, du Schlitzohr! Du spielst wieder mal mit den Terranern, wohl wissend, daß man sie in der

Galaxis für sehr fähig hält.«

»Vor allem für erstklassige Strategen und Beherrscher ausgereifter Transformkanonen«, korrigierte

ich.

»Jetzt hast du ihm aber eins ausgewischt, was?« höhnte mein Extrasinn. »Werde nicht kindisch! Wie

oft hast du eigentlich den Befehl für eine Breitseite gegeben?«

Ich verzog das Gesicht. Der große Terraner lachte leise auf.

»Oh, hat dir jemand unangenehme Wahrheiten vorgehalten? Einen schönen Gruß an deinen

Logiksektor! Gut, alter Freund, machen wir wie früher Nägel mit Köpfen. Was stört dich an den

gelandeten Topsidern so unentschuldig nachhaltig, daß du sie in einer knappen Stunde erschießen

lassen willst?«

Die Stunde der Wahrheit war gekommen. Ich mußte ihm wohl oder übel das bestätigen, was er von

mir hören wollte.

»Ich habe nur von einer *Feuereröffnung* gesprochen. Das kann man auch mit Paralysewaffen

machen. Ihr müßt genauer hinhören! Davon abgesehen, haben mich die Topsider niemals ernsthaft

gestört. Sie sind mir völlig gleichgültig.«

Perry starrte mich fassungslos an.

»Völlig gleichgültig?« wiederholte er. Hinter seiner Stirn arbeitete es fieberhaft. Ich sah es ihm an.

»Kannst du mir einen vernünftigen Grund nennen, warum du sie dann mit einem derart spektakulären Aufwand zur Abreise zwingen willst? Warum du politische Zerwürfnisse riskierst?«

Ich lehnte mich weit in meinem Sessel zurück. Perry war am Rand seiner Beherrschung angekommen.

»Aus einem Grund, den du nicht akzeptieren willst, was mir wiederum unbegreiflich ist. Ich bin dabei,

die wirklich gefährlichen Feinde der galaktischen Völker zu bekämpfen. Auf deren Art!«

»Die Linguiden?« fragte er sehr langsam und gedehnt.

»Exakt die! Die Topsider mit ihrer Geltungssucht haben sich als Mittel zum Zweck angeboten. Ich

werde diese Parasiten los, und die Linguiden haben anschließend zu beweisen, wie friedliebend sie

wirklich sind.«

Er wischte sich anscheinend unbewußt den Schweiß von der Stirn. Dann wechselte er

abrupt das
Thema.

»Ich habe die NATHAN-Altspeicher von einem tüchtigen Syntroniker durchforsten lassen. Yart

Fulgen hat eine flüchtige Datennotiz über ein Sonnensystem gefunden, das vor über tausend Jahren

von einem arkonidischen Expeditionsraumer angeflogen wurde.«

»Die gleichen Speicherdaten habe ich ebenfalls entdeckt!« grinste ich ihn an. »Ein tüchtiger Junge,

dieser Yart Fulgen. Ich werde versuchen, ihn dir auszuspannen.«

»Aber das sogenannte Asheiton-System ist von euch niemals offiziell beansprucht und für Arkon

katalogisiert worden«, warf er mir vor. Seine Wangenmuskulatur zuckte erregt.

»Niemand kennt den

Begriff. Atlan - dieses Sonnensystem heißt heutzutage Cueleman-System. Es wurde den Linguiden

kürzlich von den Karr-Blues geschenkt. Bist du wahnsinnig geworden?«

»Die Karr-Blues können nichts verschenken, was ihnen nicht gehört«, belehrte ich ihn. Ziemlich

süffisant, zugegeben; aber was hätte ich ihm sonst sagen sollen?

Er suchte nach Worten. Ich gab ihm keine Zeit für weitere Argumente.

»Die hundertfünfzigtausend Topsider werden von mir dorthin befördert. Anschließend will ich sehen,

wie sich die Linguiden verhalten.«

»Dann sieh aber erst einmal zu, wie du die Topsider in die Schiffe bringst. Dein Riesenbluff kann

noch in letzter Sekunde in die Hose gehen. In deine, Arkonide! Die Echsen brauchen nur nicht zu

wollen. Dann bist du in einem üblen Zugzwang.«

Er schaltete klugerweise ab. Perry würde wissen, wie er sich zu verhalten hatte.

Jedenfalls wußte er

jetzt schon mehr als alle anderen Mitglieder des Galaktikums.

Natürlich war ich im Zugzwang - und wie!

In einer Hinsicht irrte der große Terraner allerdings. Ich hatte nicht ausschließlich geblufft. Die

Anwesenheit schwerbewaffneter Topsider-Flotteneinheiten über arkonidischen Planeten konnte nicht

länger in Frage kommen.

Ich sah auf den Zeitmesser. Es war 12:30 Uhr am 18. Juli 1170 NGZ.

Wenn sich der trukrekische Diktator nicht bald meldete, würden auf zehn Arkonplaneten die

angeordneten Maßnahmen beginnen.

Ich schritt zur Hochrangkonsole meiner Wohnräume hinüber und holte mir die einzelnen Szenen auf

die Bildschirme der Panoramawand.

Die ATLANTIS hatte auf einem stationären Bahnpunkt über dem Planeten Ariga gestoppt. Von hier

aus kamen die Schiffsantennen und Bordwaffen voll zum Tragen.

Die zehn Kreuzer des Imperialen-Territorialschutz-Kommandos waren zur Zeit zwei Lichtminuten entfernt.

Toltanor, der Chef des 19. Geschwaders, war feuerklar. Er hatte am Vormittag zweitausend Mann und fünfhundert Kampfroborer auf Ariga abgesetzt.

Der Kommandeur der fünf topsidischen Kampfeinheiten hatte bis jetzt äußerste Zurückhaltung geübt.

Er wußte, daß er von vielen Orten ständig überwacht wurde. Er hatte nicht die geringste Chance, im

Ernstfall mit dem Leben davonzukommen.

Sein pompöses Uralt-Schlachtschiff hätte ihm keine Sekunde lang Schutz geboten. Die Abwehrschirme waren hoffnungslos veraltet.

Allein die sechs Träger-Kreuzer der ATLANTIS waren den topsidischen Schiffen überlegen.

Jeder der vier Schweren Kreuzer besaß acht Transformkanonen in Doppellafetten.

Die Leichten Hundertmeter-Kreuzer waren mit sechs Transformgeschützen in zwei Doppel- und zwei

Einfachlafetten ausgerüstet; alle im neuen Vielbereichs-Kaliber von hundert bis viertausend

Gigatonnen Vergleichs-TNT. Dazu kamen pro Schiff noch acht MVH-Geschütze der schweren

Sekundärbewaffnung in Doppeltürmen.

Wenn der topsidische Befehlshaber nur einen Funken Verstand hatte, verließ er das Wartok-System

so sang- und klanglos, wie er hier aufgetaucht war.

Ich projizierte die Hauptstadt des Urlaubsplaneten auf die Schirme. In den Vergrößerungsschaltungen waren die Topsider gut zu sehen.

Sie hatten sich zusammengerottet und blockierten nun einen großen Teil der städtischen Anlagen.

Weiter nördlich, auf dem kleinen Raumhafen, wurden die Kugelhüllen der beiden gelandeten

Passagierraumschiffe erkennbar.

Es waren Zweihundertmeter-Raumer moderner Bauweise. Allerdings - Passagierschiffe mit

Luxuskabinen waren es nicht! Aber das hatte ich Akkora-Stou nicht wissen lassen.

Ich schaute erneut auf die Uhr. Dann fuhr ich mit dem VEX zur Zentrale hinunter und betrat sie zehn

Minuten vor dreizehn Uhr.

Kassian stand neben Theta auf der Brückenkonsole. Khemo-Massai hatte einen Fuß auf die unterste

Stufe gesetzt und sah zur Panoramafläche hinüber.

Dort war soeben ein Wesen in stumpfgrau glänzender Rüstung zu sehen. Es feuerte mit einer

seltsamen Waffe auf plündernde Topsider, die sich mit Luxusgütern versorgen wollten.

Sie brachen zusammen und begannen gleich darauf schmerzgepeinigt zu schreien.

Tetch Wossonow, der angebliche Ektopische Jäger, war wieder aktiv. Ich hatte ihn nach meiner

Ankunft über Ariga kurz gesprochen. Seiner Meinung nach begann die Lage kritisch zu werden.

Aufgebrachte Bewohner des Planeten hatten eine Bürgerwehr gegründet und mit Waffengewalt

eingegriffen. Etwa zwanzig randalierende Topsider waren erschossen worden. Es wurde Zeit, dem

Drama ein Ende zu machen.

Vor Theta entstand ein Hologramm. Cisoph Tonk meldete sich aus seiner Feuerleit-Zentrale.

»Die auf Ariga gelandeten Topsider haben sich im Stadtkern von Tanshim versammelt.

Es werden

immer mehr. Sie errichten Barrikaden und andere Verteidigungsstellungen. Einige haben

Strahlwaffen erbeutet. Die Ortung beweist es. Ich könnte sie mit einem der unteren MVHStrahlgeschütze

sehr exakt unter Feuer nehmen.«

Ich überlegte nicht lange und orderte ein Schwebemikrophon herbei.

»Atlan spricht. Einverstanden! Geschütz feuerbereit machen, auf Paralysebeschuß schalten. Eine

härtere Dosis als üblich wählen. Die gepanzerten Echsenkörper vertragen etwas.

Feuererlaubnis

abwarten, Ende.«

Kassian tänzelte von einem Fuß auf den anderen. Als ich im Kommandantensessel Platz nahm,

sprach er mich an.

»Noch fünf Minuten, mein Imperator. Mir scheint, die Topsider bleiben hart. Bis jetzt ist kein einziger

in die Transportschiffe eingestiegen.«

»Weiß ich!«

Er schluckte nervös. Theta von Ariga nahm neben mir Platz. Die ATLANTIS war längst gefechtsklar.

Allmählich wurde es still in der Zentrale des modernen Schiffs. Ich dachte an Rhodan und tausend

andere Dinge. Wenn es nicht gelang, die Topsider zum Abflug zu bewegen, so würden wir sie

Exemplar für Exemplar in paralysiertem Zustand in die Laderäume verfrachten müssen.

Die vielen Durchsagen vernahm ich nur am Rand meiner Aufmerksamkeit. Nur eine hörte ich

bewußt.

»Noch eine Minute bis Zeitpunkt X«, gab die Syntronik durch. »Alle Landungstruppen haben die

Angriffsorder abzuwarten. Sie geht per M 13-Hyperstrecke an alle Einheiten. Ende.«

Noch eine Minute!

Mit einer sehr knappwerdenden Spanne hatte ich gerechnet. Die topsidische Mentalität erlaubte

keine frühere Entspannung der Lage. Man glaubte, dadurch das Gesicht zu verlieren.

Nun wurde es

aber höchste Zeit.

Fünfzehn Sekunden vor dreizehn Uhr sprachen endlich die Empfänger an. Ein uniformierter Topsider unbestimmbaren Alters erschien auf den Großbildschirmen.

»Levste-Tauk, Kommandeur des trukrekischen Flottenverbands im Wartok-System spricht«, pfiff und quäkte eine Stimme. »Mir ist soeben von Imperator Trukrek-Anur befohlen worden, mich mit dem arkonidischen Hochrangbevollmächtigten, Atlan, in Verbindung zu setzen. Spreche ich mit Atlan?«

Ich bestätigte mit einem knappen Ja. Welcher Stein mir vom Herzen fiel, konnte sich der Echsenabkömmling wohl kaum vorstellen. Er fuhr eilfertig fort:

»Mein Gebieter nimmt dein Angebot an. Die auf Ariga gelandeten Erholungssuchenden meines Volkes sind soeben angewiesen worden, die beiden Passagiererraumschiffe zu betreten.«

»Es gibt noch neun weitere Arkonwelten«, unterbrach ich ihn.

»Auch dort wird alles eingeleitet. Mein Gebieter fordert von dir Angaben über die galaktische Position des Systems, auf dessen Planeten unsere Artgenossen ausgeschifft werden sollen.«

Vor zehn Minuten wäre ich vielleicht noch bereit gewesen, den Begriff »Cueleman-System« zu nennen; schon deshalb, um die Situation entspannen zu helfen. Jetzt dachte ich nicht mehr daran.

»Oberwasser bekommen, was?« kicherte mein Logiksektor.

»Diese Position wird deinem Regierungschef mitgeteilt, sobald die hundertfünzigtausend Topsider die Planeten betreten haben. Ich gebe ihnen Nahrung für drei Wochen und Werkzeuge mit, damit sie sich bis zur Ankunft eurer Versorgungsschiffe in der Wildnis behaupten können. Unterkünfte haben sie sich selbst zu bauen. Es ist reichlich Naturmaterial vorhanden. Ich beglückwünsche deinen Regierungschef zu seinem weisen Entschluß. Du hast mit deinem Verband das Wartok-System sofort zu verlassen und deine Heimatwelt anzufliegen. Das ITK wird es überwachen. Ende.«

Ich schaltete ab. Gleich darauf meldete sich Aktet Pfest. Er stand mit seinen schwerbewaffneten Männern auf dem Raumhafen.

»Na also«, dröhnte seine Stimme aus den Geräten. »Die Geschuppten haben die Weisungen empfangen. Es rührt sich aber noch nichts, Wahrscheinlich wird es Stunden oder Tage dauern, bis sie alle eingestiegen sind. Was soll ich mit ihnen machen, wenn sie wegen der fehlenden Luxuskabinen zu toben beginnen?«

Pfest grinste unverschämt. Er war in seinem Element.

»Was wohl? Habe ich jemals von Luxuskabinen gesprochen?«

»Du hast etwas von ›komfortablen Passagier-Raumschiffen‹ gemurmelt. Die beiden

Zweihundertmeter-Kähne sind aber Flottentransporter für Massengüter, die nebenbei auch ein paar gute Kabinen haben.«

»Genau die hatte ich gemeint! Die Herrschaften haben auf Ariga soviel Privilegien genossen, daß sie sich jetzt wohl oder übel etwas einschränken müssen. Die Verpflegung ist zumindest besser, als es topsidische Normalbürger gewohnt sind. Sieh zu, wie du die ›harmlosen Erholungssuchenden‹ in die Laderäume bringst. Wozu bist du Tanthan der Leibgarde?«
Ich schaltete ab, ehe die Flüche des Überschweren meine Ohren malträtieren konnten. Khemo-Massai schaute anklagend gegen die Decke, und Theta musterte mich wie ein seltenes Tier.

»Stimmt etwas nicht, Nummer Acht?«

»So wundervoll wie heute war es selten, Euer Erhabenheit Irre ich mich in der Annahme, daß du nun zu Bett gehst?«

Kassian kam eilfertig die Stufen herauf. Sicher - ich hatte die letzten vierzig Stunden kaum geschlafen. Mein Kreislauf revoltierte und verlangte nach den Ara-Medikamenten. Ich erhob mich. Das wirklich Wichtige war erledigt, Das Praktische konnte nun in aller Ruhe besorgt werden.

»Wir müssen noch vor Monatsende im Cueleman-System eintreffen und die Topsider ausladen. Ist das ganz klar?«

Khemo-Massai musterte mich von oben bis unten. Sein süffisantes Lächeln war nicht zu übersehen.

»Cueleman-System? Wo Kassian den Linguiden abgenagt hat? Ich dachte, es ginge in das arkonidische Asheiton-System!«

Ich tätschelte seine Wange.

»Du wirst doch nicht vor Schreck tot umfallen, Terraner? Sage deinem zarten Gewissen, daß beides

richtig ist. Die zwanzig Passagiertrauer versammeln sich hier über Ariga und nehmen gemeinsam

Fahrt auf. Die ATLANTIS fliegt zusammen mit dem 19. Kreuzergeschwader des ITK Geleitschutz.«

Khemo rückte nur noch. Kassian strahlte mich hingebungsvoll an.

Der Terraner stieß ihm grob die Faust in die Seite. Kassian kam wieder zu sich,

»Träume nicht vom

Glanz des nächsten Imperators, sondern denke daran, daß wir den Linguiden ein gewaltiges Ei ins

Nest legen sollen. Die hundertfünfzigtausend Topsider müssen auf Oytlok und Kloyrok gelandet sein,

ehe die linguidische Besiedlungsflotte erscheint. Sie müßte Ende Juli ankommen. Also los.«

7.

Die Situation wurde kritisch! Man schrieb den 30. Juli 1170 NGZ.

Die zwanzig arkonidischen Transporter waren spät im Cueleman-System angekommen
- gefährlich
spät!

Es war ein Problem gewesen, insgesamt hundertfünfzigtausend Topsider zu verladen.
Auf Ariga, wo Atlan persönlich die Lage unter Kontrolle hatte, war es noch am besten
gelungen.

Auf den anderen neun Planeten im Bereich des Kugelsternhaufens M 13 war die
Einschiffung
nicht so glatt verlaufen. Hier und da war es zu Auseinandersetzungen gekommen, als
die jeweils
zuständigen Arkoniden versucht hatten, den Topsidern die geraubten Güter
abzunehmen.

Auf der Siedlungswelt Piltrom war der dortige ITK-Chef sogar gezwungen gewesen, die
Echsenabkömmlinge mit Betäubungsgas auszuschalten.

Sie hatten nicht in die Laderäume gehen wollend Dann endlich waren die Transporter
nach und nach
im Wartok-System eingetroffen.

Der Flug zum Zielgebiet war schnell und nahezu ereignislos verlaufen. Die hohen
ÜLGeschwindigkeiten
der modernen Raumer hatte dazu beigetragen, den eingetretenen Zeitverlust
annähernd auszugleichen.

Im Cueleman-System hatte man augenblicklich mit der Ausschiffung der Topsider
begonnen. Die

Hälfte von ihnen war auf der vierten Welt, Kloyrok, abgesetzt worden, die anderen
fünfundsiebzigtausend auf dem fünften Planeten, Oytlok.

Zu diesem Zeitpunkt hatte sich der Chef des 19. Kreuzergeschwaders-ITK
verabschiedet. Er hatte

die zwanzig Transporter und seine eigenen Schiffe plangemäß nach M 13
zurückzubringen. Seitdem
stand die ATLANTIS allein im Cueleman-System.

Wie erwartet, war es auf Oytlok zu Zusammenstößen zwischen Topsidern und den
Eingeborenen

gekommen. Die Echsenabkömmlinge konnten sich einfach nicht beherrschen.

Weniger schwerwiegend war das Verhalten der wenigen Linguiden gewesen, die sich
auf den beiden

Planeten noch immer mit Vermessungsarbeiten beschäftigten.

Sie hatten dem wilden Treiben fast teilnahmslos zugesehen und die ersten
Begegnungen mit rüden

Topsidern gut überstanden.

Kurz darauf hatten aber die beiden Delphinschiffe, von denen die Landvermesser
abgesetzt worden

waren, Hyperfunktprüche abgesetzt.

Für Atlan war es höchste Zeit geworden, sein Vorhaben zu beenden. Wenn die
erwartete Linguiden-

Transportflotte bereits auf dem Weg zum Cueleman-System war, würde man sich
nunmehr beeilen.

Unter diesen Umständen war der 30. Juli angebrochen.

*

»Anruf AT-CASOS an Atlan. Dringend«, gab der Syntron bekannt.
Ein Sektor der Panoramawand leuchtete auf. January Khemo-Massai wurde erkennbar.
Sein Schwerer Kreuzer war weit in den Raum vorgestoßen. Er flog zusammen mit den beiden
Leichten Kreuzern AT-NORD und AT-SÜD Fernerkundung.
»Khemo-Massai, Kommandant AT-CASOS spricht«, meldete er sich. »Ich bin zwei
Lichtjahre weit in
der voraussichtlichen Anflugrichtung der Besiedlungsflotte in den Leerraum
vorgestoßen. Soeben hat
meine Ortung schwere Strukturerschütterungen festgestellt. Etwa ein halbes Lichtjahr
entfernt sind
viele Schiffe aus dem Hyperraum gekommen. Fast zur gleichen Zeit wurden an anderer
Position
ebenfalls Strukturschwankungen im Hyperbereich ausgemacht. Ich denke ...«
»Was?« unterbrach Atlan.
Khemo sah auf seine Daten.
»Ich denke, da kommen nicht nur Linguiden an! Wir sind garantiert von topsidischen
Fernaufklärern
mit gutem Ortungsschutz verfolgt worden. Man könnte jetzt schon wissen, daß wir das
Cueleman-
System angeflogen haben. Damit geht der Rummel los.«
Dessen war sich Atlan sicher. Er beorderte die beiden Kreuzer zurück zur ATLANTIS.
Die anderen
Beiboote standen im System. Sie nahmen unverzüglich Fahrt auf und dockten in ihren
Buchten an.
Gegen Nachmittag trafen die beiden Fernaufklärer ein. Als sie ebenfalls angedockt
hatten, nahm die
ATLANTIS unter vollem Ortungsschutz Kurs auf die Sonne Cueleman und ging dort in
Wartestellung.
Nur zwei Stunden später kam es zu Strukturerschütterungen.
Zwanzig Raumschiffe donnerten aus dem Hyperraum und nahmen mit hoher Restfahrt
Kurs auf die
beiden Planeten.
Als man auf der ATLANTIS den Funkverkehr identifizierte, stand es fest, daß zwanzig
Kampfschiffe
des Trukrek-Hun-Reichs eingetroffen waren. Sie waren schneller erschienen als
gedacht. Nun mußte
ihnen völlig klar sein, welches Spiel Atlan mit ihnen gespielt hatte.
Nur wenig später kamen die ersten dreißig Delphinschiffe der Linguiden an. Fast
gleichzeitig wurden
aber noch weitere Strukturerschütterungen angemessen.
»Raumer der Karr-Blues!« gab die Ortung bekannt. »Eindeutiges Emissionsmuster.«
Atlan stand zusammen mit Theta von Ariga vor der Panoramawand der ATLANTIS.
Seine Mimik
drückte aus, daß er nicht sonderlich überrascht war.
»Sieh dir das an, Nummer Acht!« forderte er. »Sieh dir das an! Sie treffen fast
gleichzeitig ein.

Linguiden, Topsider und Karr-Blues. Das Verwirrspiel beginnt. Hast du schon einmal etwas von

einem terranischen Vogel gehört, den man Kuckuck nennt?«

Sie schüttelte den Kopf. Auf den Ortungsmonitoren häuften sich die Echopunkte anfliegender

Raumschiffe.

»Er hat die üble Angewohnheit, seine Eier in fremde Nester zu legen«, fuhr Atlan fort.

»Meine

besonderen Freunde, die hochgeschätzten Linguiden, werden sich etwas einfallen lassen müssen,

die hundertfünfzigtausend Topsider wieder loszuwerden. Die werden nicht im Traum daran denken,

die beiden schönen Welten freiwillig aufzugeben. Ich bin sehr neugierig.«

Atlan schritt zur Brückenempore zurück. Dort standen Khemo-Massai und Kassian.

Bei Atlans Erscheinen unterbrachen sie ihr Gespräch. Der Imperator musterte sie überlegend.

»Man wird uns beschimpfen und sogar verfluchen. Das ändert nichts an der Tatsache, daß ich die

Linguiden für gefährlich halte. Ich bereue nichts!«

E N D E

Im Perry Rhodan-Band 1518 blenden wir um zu Gucky, Beodu und Salaam Siin, dem

»Triumvirat der

Kleinen«. Die so ungleichen Wesen beobachten die Aktivitäten eines linguidischen Friedensstifters

und erleben »das Cueleman-Debakel«...

DAS CUELEMAN-DEBAKEL - so lautet auch der Titel des von H. G. Ewers verfaßten PR-Romans

der nächsten Woche.

Computer: Der Coup des Arkoniden

Es hat eine merkwürdige Bewandnis mit den einstmaligen Großen, die jetzt, nach der Überwindung

des Tyrannen, sozusagen ins Privatleben zurückgekehrt sind - nein, doch nicht so ganz ins

Privatleben, eher in ein Zwischendasein halbwegs zwischen ganz privat und ganz offiziell. Der

einzige, der wieder ein Amt angenommen hat, ist Homer G. Adams. Er ist wieder Chef der

Kosmischen Hanse. Die anderen haben keine amtliche Funktion mehr, nicht in der Liga Freier

Terraner, nicht in Arkon, nicht im Galaktikum. Und dennoch üben sie auf die Geschicke der Völker

einen bedeutenden Einfluß aus. Das hat man zuletzt gesehen, als Perry Rhodan an der Vollversammlung des Galaktikums im Humanidrom über Lokvorth teilnahm. Ein

ähnliches Schicksal

ist dem Arkoniden beschieden. Er ist in die Heimat zurückgekehrt, als er erfuhr, daß die plötzlich

aufsässig gewordenen Topsider zehn arkonidische Kolonialwelten besetzt hatten. Es war ihm unklar,

als er den Beschluß zur Rückkehr faßte, was er, der Privatmann, zum Nutzen seines Volkes tun könne. Aber die Arkoniden empfangen ihn mit unerhörtem Respekt. Er ist eine Gestalt aus der Legende von Arkon. Man nennt ihn »Gonozal den Achten« oder »Kristallprinz«, und schließlich wird er von Regierungsseite ganz offiziell mit einer Generalvollmacht ausgestattet, die es ihm erlaubt, alles, was ihm nur in den Sinn kommen möge, gegen die topsidischen Planetenbesetzer zu unternehmen.

Man muß sich immer wieder vor Augen halten, daß es im Grunde genommen recht einfach wäre, die Topsider zu vertreiben. Die Echsenartigen sind eines der Völker, das, was den Status der Zivilisation anbelangt; unter den Spätfolgen der Kosmischen Katastrophe am ärgsten zu leiden hatte. Sie haben sich eben erst wieder vom Niveau der Primitivität gelöst. Ihre Technik ist veraltet, stehengeblieben auf dem Stand von 448. Es gab in der Zwischenzeit keine eigenständige Entwicklung. Was es an modernem Gerät gibt, wurde anderswo eingekauft, und da die Topsider aufgrund der soeben durchgestandenen Primitivitätsphase niemand als besonders kreditwürdig gelten, sind ihrer Kauffähigkeit auf den interstellaren Märkten Grenzen gesetzt. Die Arkoniden sind ihnen militärtechnisch weit überlegen. Es wäre für Atlan mit seinen allesumfassenden Vollmachten ein leichtes, die Topsider mit Gewalt von den besetzten Welten zu vertreiben. Aber obwohl der Arkonide einen vom Galaktikum nicht sanktionierten Alleingang plant, fühlt er sich dennoch an den Entschluß des Galaktikums gebunden, einen Krieg mit den Topsidern unter allen Umständen zu vermeiden, damit so kurz nach dem Ende der chaotischen Herrschaft des Tyrannen Monos die Milchstraße nicht schon wieder in Unordnung gerate. Andere Überlegungen gibt es gewiß auch noch. Wer würde auf der herrlichen Welt Ariga, die reichen Arkoniden als Ferienparadies dient und deren Hauptstadt Tanshim die topsidischen Vandalen schon aufs ärgste verwüstet haben, militärische Gewalt einsetzen wollen? Der Schaden, der dabei angerichtet würde, ließe sich nicht verantworten.

Das Konzept, das Atlan entwickelt, entspricht der terranischsprichwörtlichen Klappe, mit der man zwei Fliegen auf einmal schlägt. Es ist nicht leicht zu erkennen, was dem Arkoniden vordringlich am

Herzen liegt: das Vertreiben der topsidischen Eindringlinge von arkonidischen Siedlerwelten oder das andere Ziel, nämlich die Linguiden auf die Probe zu stellen. Man weiß, daß Atlan den Linguiden nicht traut. Er hält sie für Betrüger, die eine geschliffene Rhetorik und geschickte Psychologie benutzen, um sich als die großen Friedensstifter aufzuspielen, in Wirklichkeit aber nur daran interessiert sind, ihr eigenes Sternenreich aufzubauen. Soeben sind sie im Begriff, im Einflußbereich der Tentra-Blues, auf der fernen Eastside der Milchstraße, ihr 16. Sonnensystem in Besitz zu nehmen. Atlan hat die Lage ausgekundschaftet. Die Inbesitznahme wird noch ein paar Wochen in Anspruch nehmen - Zeit genug für ihn, seinen eher heimtückischen Plan zu verwirklichen. Die logistischen Probleme, die sich dem Arkoniden bei seinem Vorhaben stellen, sind enorm. Dabei soll Logistik hier in der weitesten Bedeutung des Wortes verstanden werden. Zuerst hat er die topsidische Führung davon zu überzeugen, daß er wirklich in der Lage ist, den 150 000 planetenbesetzenden Topsidern zwei ihren Lebensgewohnheiten angemessene Weiten zur Verfügung zu stellen. Dabei spielt weniger eine Rolle, daß das Cueleman-System Zehntausende von Lichtjahren von den bisher besetzten Planeten entfernt ist, als die Frage, ob die beiden Welten - beide Satelliten ein und derselben Sonne - wirklich für topsidische Besiedlung geeignet sind. Zweitens ist da das Problem, daß die topsidische Führung ihre Entscheidung bezüglich der Umsiedlung den Planetenbesetzern nicht nur zukommen lassen, sondern sie auch logisch zwingend erklären muß. Daß das nichts Leichtes ist, erfährt Atlan am eigenen Leibe: Um ein Haar wäre auf Ariga der Krieg ausgebrochen. Die arkonidischen Kolonisten haben die Nase voll vom barbarischen Verhalten der Topsider. Topsidische und arkonidische Raumschiffe stehen einander gegenüber. Im letzten Augenblick erst trifft die Nachricht der topsidischen Führung ein. Und dann gibt es drittens das Problem, 150000 Topsider über eine Entfernung von rund 80000 Lichtjahren zu befördern - nicht nur die Topsider selbst, sondern auch ihr Hab und Gut. Dieser letzten Aufgabe entledigt sich Atlan mit Bravour. Er organisiert, mit den zuvor erwähnten Vollmachten ausgestattet, 20 Kugelraumschiffe von jeweils 200 Metern Durchmesser. Jedes Fahrzeug hat also 7500 Topsider aufzunehmen: kein

Wunder, daß es den Luxus, den man den Echsenartigen versprochen hat, um ihnen die Abreise schmackhafter zu machen, in Wirklichkeit gar nicht gibt. Eine weitere Schwierigkeit kommt noch hinzu. Es wird zwar noch eine Zeitlang dauern, bis die linguidischen Siedler im Cueleman-System ankommen. Aber linguidische Seouls sind bereits in der Nachbarschaft tätig. An diesen muß Atlan seine 20 Passagierschiffe vorbeischleusen. Die Fahrzeuge der Scouts sind in der Minderzahl. Sie hätten im ernsthaften Kampf gegen den arkonidischen Verband keine Chance. Die Landung auf den beiden Welten Kloyrok und Oytlok vollzieht sich ohne Zwischenfall. Die Topsider werden mitsamt ihrer Habe ausgeschleust: Die Arkoniden sind die Echsenartigen los, und die Linguiden haben sie nun im Haar. Jetzt beginnt der zweite Teil des Experiments. Die Linguiden haben sich unter den Blues als die großen Friedensstifter bekannt und einen Namen gemacht. Überhaupt scheinen sie eine großartige Fähigkeit zu besitzen, fremde, miteinander streitende Parteien zu versöhnen, Aber wie sieht's aus, wenn sie selbst bedrängt werden? Wenn der Frieden nicht zwischen zwei fremden Völkern, sondern zwischen dem eigenen und einem anderen zu stiften ist? Das will Atlan sehen. Vom Ausgang dieses Experiments hängt ab, welches endgültige Urteil er über die Linguiden fällt.